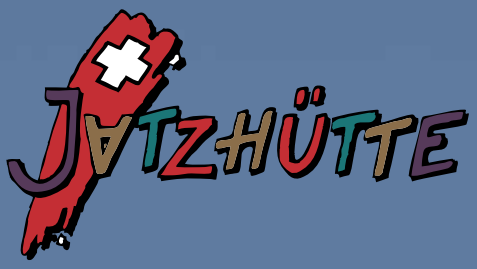


AUSGABE 2017/2018
JATZHÜTTE DAVOS
KUDI BACHMANN
7270 DAVOS
+41 (0)81 413 73 61
INFO@JATZHUETTE.CH

YOUNG Wild & FREE

Davoser Nachwuchstalente ganz gross
Von Bangkok nach Phuket mit Kudi Bachmann
Wasserspass in und um den Davosersee

BILD: KIM GUBSER BY ROBERT «RUKFILMS» KRÖHER GRAFIK: GU-SOON.CH / DOMINICRECHSTEINER.CH

GENERAL STORE DAVOS, PROMENADE 55, CH–7270 DAVOS PLATZ

YOUNG Wild & FREE

KUDI BACHMANN

Das Motto der diesjährigen Zeitung zeichnet auch die Jatzhütte aus. Kudi, was bedeutet «Young, wild & free» für dich?

KUDI: Bei uns ist jeder Tag ein Bergerlebnis. Und die Berge halten einen doch jung, nicht wahr?
Jung ist natürlich auch mein Enkel Nia. Zusammen mit ihm geniesse ich gerne meine Freizeit. Zeit bedeutet für mich auch Freiheit. Und die Gesundheit ist ebenfalls wichtig. Wenn man gesund aufsteht, kommt der Tag gut!

Als begeisterter Rennvelofahrer gehst du sportlich ans Limit. So auch diesen Sommer mit der Siam Bike Tour. Was gefällt dir dabei besonders gut?

KUDI: Auf dem Rennvelo kann ich total abschalten. Ich geniesse die Wärme, die Sonne – und Asien.

Für die Jatzhütte – welche Pläne stehen für die nächsten Jahre schon fest?

KUDI: Als ich vor 29 Jahren die Jatzhütte übernahm, hatte ich alle Ideen schon im Kopf. Welche Pläne ich für die Zukunft habe, kann ich an dieser Stelle noch nicht verraten …

Denkst du, mit der Zeit zu gehen, ist mitunter das Erfolgsrezept der Jatzhütte?

KUDI: Ganz bestimmt, die Zeit steht nie still. Unsere Jungs wissen zum Glück immer, was «in» ist. Wichtig für unseren Erfolg ist in erster Linie ein gutes Team.

Wie gut gelingt dir das Loslassen in Bezug auf eure Kids?

KUDI: Meine Jungs sind jetzt schon stark in der Jatzhütte engagiert. Ich bin froh, kann ich sie oft um Rat fragen. Sie wissen viel besser, wie's heute läuft!

Zum Erfolg gehört, Verantwortung zu übernehmen. Sind eure Jungs auch in dieser Hinsicht auf gutem Weg?

KUDI: Ja, sehr. Bachi ist schon so lange dabei und der beste DJ. Calvin und Luca übernehmen auch immer mehr Büroarbeiten und Verantwortung. Für das Zürich-Fest etwa waren sie verantwortlich.

In wenigen Worten zusammengefasst: Was zeichnet die Bachmann-Power aus?

KUDI: «Nie leer laufen» und «Nach der Saison ist vor der Saison»!

Wie kommst du als einzige Frau in der Familie gegen so viel «Manpower» an? Hast du dir schon mal weibliche Unterstützung gewünscht?

BARBARA: Da ich mit zwei Brüdern aufgewachsen bin, habe ich früh gelernt, mich durchzusetzen. Weibliche Unterstützung ist natürlich sehr angenehm: Seit diesem Jahr haben wir tolle Mitarbeiterinnen gefunden, die mich tatkräftig unterstützen und mir einiges abnehmen.

Welche Momente geniesst du besonders in der Familie?

BARBARA: Unsere Familie ist das Wichtigste für mich. Wenn wir Ferien zusammen verbringen, jassen, Konzerte besuchen – das sind die schönsten Momente für mich.

Was bedeutet das Motto «Young, wild & free» für dich?

BARBARA: Unvergessliche Stunden, Tage und Erlebnisse …!

Gibt es einen Moment, wo du das «Young, wild & free»-Feeling besonders intensiv erlebt hast?

BARBARA: Ich war in meiner Jugend für ein paar Monate in einem Kibbuz in Israel. Während dieser Zeit lebte ich genau nach diesem Motto: young, wild & free!

Bist du stolz, so fleissige und engagierte Jungs grossgezogen zu haben?

BARBARA: Es erfüllt mich mit Stolz, wenn ich die Jungs in hektischen Zeiten beobachte und sie immer die Übersicht und Ruhe behalten. Bachi zum Beispiel beweist mit seinem Strandbad unternehmerisches Geschick. Ich erachte es als Privileg, als Familie zusammenarbeiten zu können.

Wie lautet eigentlich dein eigenes Lebensmotto?

BARBARA: Never give up!

Ihr drei seid ja praktisch in der Jatzhütte aufgewachsen. Wie habt ihr als Kids die Jatzhütte wahrgenommen?

BACHI: Schon als kleiner Junge räumte ich ab oder habe «gfläschled», also Flaschen sortiert. Zudem sass ich oft vor der Jukebox oder schaute unserem ersten DJ Max über die Schulter.

CALVIN: Auch ich fand es schon von klein auf cool hier oben. Ich genoss es schon als Kind, um 7.15 Uhr auf die Bahn und in die Sonne auf die Jatz zu gehen.

LUCA: Als wir klein waren, führten wir den Kiosk, wo wir Sonnenbrillen, Sonnencrèmes und Süssigkeiten verkauften. Später in der Lehre arbeiteten wir einfach am Wochenende auf der Jatzhütte – und nach der Lehre dann Vollzeit. Es war also schon immer wie ein zweites Zuhause für uns.

Waren eure Freunde manchmal neidisch auf eure coolen Familienverhältnisse?

BACHI: Neidisch würde ich nicht sagen. Sie bewunderten eher, wie wir als Familie zusammen funktionierten und die Aufgaben aufteilten.

LUCA: Sie freuten sich ja, wenn sie mitkommen durften, und manchmal halfen sie mit. Auch heute noch müssen wir unsere Kollegen ab und zu als Aushilfen aufbieten *(lacht)*.

Bei wem hattet ihr als Kind die besseren Chancen, wenn ihr als Kind etwas unbedingt wolltet – bei Barbara oder Kudi?

CALVIN: Es kam darauf an, was es war. Ging es um Kleider, hatten wir bei Barbara die besseren Chancen, ansonsten bei Kudi.

LUCA: Das sehe ich auch so. Bei Kudi war es teilweise einfacher, Dinge, die wir uns wünschten, zu bekommen. Aber auch bei Barbara bekamen wir fast alles, was wir wollten. Sie hat ein grosses Herz.

Was war euer Traumberuf als Kind?

BACHI: Musiker und Pilot. Man könnte also sagen, dass ich nun als DJ auf der Jatzhütte meinen Traumberuf auslebe.

CALVIN: Mir fällt keiner ein. Ich glaube, es war, draussen an der Bar der Jatzhütte zu arbeiten. Und das tu ich jetzt ja auch!

LUCA: Mein Traumberuf war Hockeyspieler. Doch irgendwann kamen die Jatz und der Ausgang dazu *(lacht)*.

O'NEILL X JONES

O'NEILL STORE DAVOS

TALSTATION JAKOBSHORN

BARDILL SPORT
KLOSTERS | DAVOS

So ging ich weniger trainieren – und dafür mehr auf den Berg. Jetzt spiele ich einfach noch zum Spass beim Tijuana Plauschteam.

Stand schon früh fest, dass ihr einmal ins Jatzhütten-Geschäft einsteigt?

BACHI: Schon als Kind verbrachte ich viel Zeit in der Jatzhütte, und nun bin ich schon seit 20 Jahren dabei. Es liegt also im Blut.

CALVIN: Ja, wir sind so aufgewachsen, die Jatz war schon immer ein Teil unseres Lebens.

LUCA: Nach der Lehre wurde es immer mehr zum Thema. Es hat uns aber allen dreien schon von Anfang an gut gefallen. Natürlich gibt es auch sehr strenge Zeiten, doch die Freude überwiegt. Wenn wir keine Zeit zu schlafen haben, nehmen wir die Liegestuhl-Matratzen, schieben zwei Tische zusammen und drehen uns zweimal hier oben um anstelle zuhause im Bett.

Könntet ihr euch vorstellen, die Hütte irgendwann fix zu übernehmen?

BACHI: Ja, ich hoffe, dass die Jatzhütte in unserer Familie bleibt. Zusammen sind wir stark, und wir sind alle mit Herzblut dabei.

CALVIN: Vorstellen können wir uns das alle drei sicher!

LUCA: Genau, es ist sicher das grosse Ziel. Auch, dass Barbara und Kudi uns immer mehr Arbeiten übertragen können. So, dass es einen fliessenden Übergang gibt.

Young, wild & free: Brecht ihr trotz hektischem Jatzhütten-Alltag auch einmal aus? Wenn ja, wie?

BACHI: Ab nach Asien und die Sonne geniessen! *(lacht)*

CALVIN: Im Sommer haben wir mehr Zeit für unsere Freunde, zum Golfspielen oder für Ferien. Und ich habe dann auch mehr Zeit für Nia, meinen Kleinen. Das ist mir sehr wichtig.

LUCA: Im Winter gehen wir eher einmal unter der Woche Ski fahren oder an eine Party mit Kollegen. Im Sommer gehen wir fast jedes Jahr nach Ko Phangan. Dort ist unsere Insel zum Abschalten. Unser kleines Paradies.

Was sind eure Träume für die Jatzhütte und für euch selbst?

BACHI: Dass die ganze Familie gesund bleibt – und gute Schneeverhältnisse für die Zukunft!

CALVIN: Dass wir die Jatzhütte noch lange erfolgreich weiterentwickeln dürfen. Und dass wir gesund und gut gelaunt weitermachen können.

LUCA: Privat sicher, gesund zu bleiben – und für die Jatzhütte, dass sie weiterhin so erfolgreich läuft.

JATZ ♡ thanks YOU!

Hausberg: Jakobshorn

Interview: CU SOON
Bilder: Robert «RUKfilms» Kröher, zVg

Seine grosse Leidenschaft entdeckte der Freeskier Kim Gubser im Jatzpark. Seither ist kein Snowpark mehr vor dem 16-jährigen Davoser sicher. Wir haben Kim zum Interview getroffen und wollten wissen, wie es sich so als Schweizer Freeski-Nachwuchstalent lebt.

Unter dem Motto «Young, wild and free» zierst du das Titelbild der diesjährigen Jatzhütte-Zeitung. Wir finden, das passt ganz gut. Was meinst du?
Ja, das stimmt. Das Motto passt sehr gut zu mir und vor allem auch zu meinem Sport.
Zum Begriff «young»: Mit 16 Jahren kannst du schon auf manche Titel und Erfolge im Freeski zurückblicken. Was sind deine Ziele und Wünsche für die Zukunft?
Ziele und Wünsche habe ich viele. Das Wichtigste ist, gesund und verletzungsfrei zu bleiben, denn ich möchte in Zukunft an vielen internationalen Wettkämpfen teilnehmen, um Erfahrungen zu sammeln. Die Teilnahme an der «Dew Tour» und an den «X-Games» gehört unter anderem zu meinen grössten Träumen.
Nun zu «wild»: Was ist das Verrückteste, was du bis jetzt je gemacht hast?
Das war, als ich in Laax meinen ersten «Switch Triple 1440» gewagt hatte. Die Angst, mich zu verletzen, war gross, da ich nicht wusste, ob ich ihn stehen würde. Zum Glück hat's gleich beim ersten Versuch geklappt, und ich war total «stoked».
Last, but not least der Begriff «free»: Was bedeutet für dich absolute Freiheit?
Absolute Freiheit heisst für mich, durch die Luft zu fliegen und alles zu machen, was ich will und kann.
Das Gefühl, mit den Skiern über einen Kicker zu fliegen, muss unbeschreiblich sein. Falls du es trotzdem in Worte fassen müsstest, wie würde das klingen?
Du fühlst dich frei von allem, und nichts und niemand kann dich daran hindern.
Als Nachwuchstalent gehandelt zu werden, bringt sicherlich auch einen gewissen Druck mit sich. Wie gehst du damit um?
Ich bin mir dessen bewusst, jedoch denke ich, dass ich mit 16 Jahren noch viel Zeit für meine Karriere habe. Deshalb fühle ich mich trotz Training und Wettkämpfen nicht gross unter Druck gesetzt. Darüber bin ich sehr froh, denn sonst könnte ich nicht gut fahren und hätte oft ein schlechtes Gefühl.

Der Davoser Freeskier Kim Gubser

Wie sieht eine typische Woche während der Freeski-Saison bei dir aus?
Wenn ich nicht gerade in Engelberg in der Sportmittelschule bin, verbringe ich pro Woche sicher 30 Stunden oder mehr auf dem Schnee. Während der Schule habe ich einen halben Tag normal Unterricht und einen halben Tag Training. Das Training beinhaltet Koordination und Kondition sowie zweimal pro Woche Krafttraining.
Hatte Sport für dich schon immer einen grossen Stellenwert? Welche Sportarten machst du gerne abseits der Piste?
Sport ist für mich von klein auf wichtig. Bereits mit zweieinhalb Jahren stand ich auf den Skiern. Ich war vier Jahre in einer Alpin-Renngruppe und spielte während acht Jahren Hockey. Jetzt skate ich neben dem Freeski sehr gerne und verbringe viel Zeit auf dem Trampolin.

Vielen Dank für das Interview! Wir wünschen dir weiterhin viele Höhenflüge im Freeski wie auch privat.

Die Freeski-Bilder von Kim Gubser wurde von Robert «RUKfilms» Kröher aus Davos zur Verfügung gestellt. Wir danken herzlich!

Cork 9 Cuban

Steckbriefe des Jatz-Kernteams

Interviews und Bilder: CU SOON

Spitzname: Predrag
Geburtstag: 15. September
Sternzeichen: Jungfrau
Grösse: 1,73 m
Haarfarbe: Braungrau
Augenfarbe: Goldbraun
Lieblingsessen: Fleisch vor Salat
Lieblingstier: Steinbock
So kann man mir eine Freude machen:
Wenn die Gäste bar zahlen. ;) Mit Karte kann nur an der Kasse am Buffet bezahlt werden.
Das mag ich gar nicht: Unruhe/Aufregung im Team
Dort trifft man mich am häufigsten an:
Hinter dem Grill beim Foodcorner und in den Ferien in Serbien
Meine Hobbys: Wandern
Ich bin Fan von: Tennisspieler Novak Djokovic
Das kann ich gut: Arbeiten und Ferien machen
Mein Traumberuf als Kind: Selbständig erwerbend zu sein.
Das nehme ich mit auf eine einsame Insel:
Meine Familie
Das will ich unbedingt noch erleben:
Pension und ein langes Leben

Spitzname: Wisi
Geburtstag: 11. Juli 1956
Sternzeichen: Krebs
Grösse: 1,79 m
Haarfarbe: Dunkelbraun
Augenfarbe: Katzengrün
Lieblingsessen: Züri-Gschnätzlets und Rösti
Lieblingstier: Affe
So kann man mir eine Freude machen:
Eine Einladung zu einem Formel-1-Rennen oder auf eine grosse Yacht
Das mag ich gar nicht: Schlechtes Wetter und Kälte
Dort trifft man mich am häufigsten an:
Dort, wo ich gerade bin. Im Winter in der Jatzhütte in Davos. Im Sommer in Zürich, Solothurn, Bangkok oder Miami.
Meine Hobbys: Reisen und gutes Essen.
Ich bin ein Sommerkind, daher gehe ich gerne an die Sonne, ob Strand, Freibad oder Boot.
Ich bin Fan von: Roger Federer
Das kann ich gut: Mit Leuten umgehen: mit ihnen reden, etwas gemeinsam unternehmen oder ihnen etwas Gutes tun.
Mein Traumberuf als Kind: Pilot
Das nehme ich mit auf eine einsame Insel:
Meine Freundin Karin, Kägi fret, Ragusa und Rivella
Das will ich unbedingt noch erleben:
Ein langes Leben. Gute Gesundheit ist das Wichtigste.

Steckbriefe des Jatz-Kernteams

Noldi

Tomas Kratzer Benes

Spitzname: Noldi
Geburtstag: Im Sommer ;)
Sternzeichen: Krebs
Grösse: 1,68 m
Haarfarbe: Braun
Augenfarbe: Braun
Lieblingsessen: Rindsfilet
Lieblingstier: Krokodil
So kann man mir eine Freude machen: Mit einem Shot oder wenn man mich zum Abendessen einlädt.
Das mag ich gar nicht: Wenn an einer Bar nur Kaffee und Tee angeboten wird.
Dort trifft man mich am häufigsten an: Après-Ski
Meine Hobbys: Kitesurfen
Ich bin Fan von: Brasilien
Das kann ich gut: Vieles
Mein Traumberuf als Kind: Barkeeper
Das nehme ich mit auf eine einsame Insel: Ein Kiteboard
Das will ich unbedingt noch erleben: Segeltour in der Karibik

Spitzname: Tommy
Geburtstag: 16. Januar 1980
Sternzeichen: Steinbock
Grösse: 1,82 m
Haarfarbe: Braun
Augenfarbe: Grau
Lieblingsessen: Alles aus der tschechischen Küche
Lieblingstier: Hund
So kann man mir eine Freude machen: Wenn man mir einen Bonsai schenkt.
Das mag ich gar nicht: Nur eine Stunde zu schlafen.
Dort trifft man mich am häufigsten an: Im Ausgang
Meine Hobbys: Boarden, Biken und Fotografieren
Ich bin Fan von: Bachi's Strandbad Davos
Das kann ich gut: Kreativ sein
Mein Traumberuf als Kind: Fahrradmechaniker
Das nehme ich mit auf eine einsame Insel: Meine Frau und meinen Fotoapparat
Das will ich unbedingt noch erleben: Eine Reise nach Borneo

Bestseller
Appenzeller
Das Rezept aus 42 Kräutern ist seit 1902 das bestgehütete Geheimnis aus Appenzell. Ob pur oder auf Eis, die Kraft und Würze des Appenzeller Alpenbitters ist unverkennbar. Bestseller seit 1902. www.appenzeller.com
Appenzeller

WWW.TROJKAVODKA.CH
WWW.FACEBOOK.COM/TROJKAVODKA
THE STAR OF COLOURS
TROJKA®
FREAK-SHOT
2 CL / 4 CL TROJKA FREAK
HOT-FROG
4 CL TROJKA GREENCH
14 CL HOT WATER
Drink Hot
17% vol
PRODUCED AND DISTRIBUTED BY
DiWiSA

Die geheimnisvolle Geschichte des Kafi Sex

Text und Bild: CU SOON

Erbarmungslos peitschte der Wind über die Bergkuppen. Ein Schneesturm tobte, als gäbe es kein Morgen mehr, und alles wurde von einer dicken weissen Schicht zugedeckt. Eine Gruppe erschöpfter Skifahrer watete durch den tiefen Schnee, völlig entkräftet und mit schwindender Hoffnung auf Rettung.

Doch was war dort? Hoch oben auf dem Jakobshorn – ein Licht. Mit letzter Kraft schleppte sich die Gruppe zu ihm hin. Hoffnung keimte auf. Nach stundenlangem Marsch dort angekommen, gelang es dem Anführer gerade noch, seine zu Eisblöcken gefrorenen Fäustlinge zu heben und schwach an die Tür der Hütte zu klopfen.

Noch heute wird dieses himmlische Getränk in der Jatzhütte bis zur Ekstase genossen.

Wärme strömte der Gruppe entgegen, als die schwere Holztür sich öffnete. Der Retter in Not stellte sich mit dem Namen Kudi vor. Er bat seine unerwarteten Gäste hinein und erfasste sogleich den Ernst der Lage: Nur ein Zaubertrank konnte noch helfen und die bis in die Zipfel ihrer Mützen unterkühlten Gäste vor Erfrierungen bewahren und von innen erwärmen.

Erstaunt nahmen die Hilfesuchenden gerade noch wahr, wie sich der Hüttenwart Kudi eine dicke Jacke überzog und ohne ein Wort in die Eiseskälte hinausstürzte. Mittlerweile sah man im tobenden Sturm nur mehr eine Armlänge weit. Doch Kudi war bereit, seine Gäste zu retten, riss all seinen Mut zusammen, um durch den tiefen Schnee zu stapfen und weit oben auf der Bergspitze die Geheimzutat für seinen wiederbelebenden Kaffee zu holen.

Unterdessen in der Hütte wärmten die Frauen und Männer, so gut es ging, am knisternden Kamin ihre gefrorenen Glieder. Jegliches Gefühl für Raum und Zeit schien verloren. Vielleicht dauerte es nur einige Minuten, vielleicht auch mehrere Stunden, bis der mutige Hüttenwart zurückkehrte.

Mit der Geheimzutat im Gepäck, stürmte Kudi unverzüglich in die Küche. Eifrig brühte er frischen schwarzen Kaffee, schlug Rahm – und verfeinerte das gut duftende Getränk mit der geheimnisvollen, kräftigen Zutat, die er in seinem Rucksack mitgebracht hatte.

Kaum hatten die Gäste davon getrunken, durchströmte eine wohlige Wärme ihren ganzen Körper, und Schluck für Schluck kehrten die Kräfte zurück. Die Legende besagt, dass das Gefühl, das sie beim Genuss dieses Kaffees erlebten, schöner war als jedes Gefühl, das ihnen bis anhin bekannt war. Ja – das Gefühl war gar besser als Sex.

Die Gruppe befand sich in einem rauschartigen Zustand überirdischen Glücks. In diesem Moment der völligen Ekstase fiel plötzlich ein Name für den Wundertrank: «Kafi Sex»!

Die jungen Wilden

Interview: CU SOON
Bilder: Maurice Parrée, Robert «RUKfilms» Kröher

Die HCD-Nachwuchstalente Claude-C. Paschoud, Tino Kessler und Simon Kindschi sind jung, wild und ganz schön erfolgreich. Luca Bachmann führte mit den dreien ein spannendes und unterhaltsames Gespräch, das zum Schmunzeln bringt.

Luca: Willkommen zum Interview.
Paschoud: Hallooo, ich bin der Claude Paschoud.
Kessler: Hallo, ich bin der Tino Kessler.
Kindschi: Sieras, Simon Kindschi.

Simon Kindschi, Tino Kessler und Claude Paschoud: Was sind eure Hobbys? Wie verbringt ihr eure Freizeit am liebsten?
Paschoud: Ich gehe sehr oft ins Kino. Und sonst … Ja, einfach Sport. Zum Beispiel Tennis spiele ich gerne. Und bei schönem Wetter komme ich auch mal auf die Jatzhütte, um hier die Sonne zu geniessen.
Luca: Und Kessler?
Kessler: Ich mache in der Freizeit viel Sport und Spiele.
Luca: Im DOG verliert er gerne, muss man noch in Klammern setzen, vor allem gegen Bachmann/Wieser *(Gelächter)*. Und jetzt Kindschi bitte.
Kindschi: Ich spiele auch sehr gerne DOG und würde mich als DOG-Weltmeister bezeichnen *(Gelächter)*. Und im Sommer spiele ich gerne Golf.
Paschoud: Oh, und ich muss noch sagen: Ich spiele auch sehr gerne Minigolf. Und zu einem Jass mit Teamkollegen, sage ich auch nie nein.

Wie würdet ihr euch gegenseitig in ein, zwei Sätzen beschreiben?

Treffen auf der Jatz: Claude-C. Paschoud, Tino Kessler, Simon Kindschi und Luca Bachmann (v. l. n. r.)

Luca: Paschoud über Kindschi?
Paschoud: Öhmm … Sehr schwierig. Ich würde Kindschi als eher ruhig und bescheiden beschreiben.
Kessler: Bescheiden? Vorher hat er sich als DOG-Weltmeister bezeichnet *(Gelächter)*.
Paschoud: Okay, ich nehme es wieder zurück *(lacht)*. Nein, er ist wirklich eher der ruhige Typ. Auch in der Garderobe. Aber trotzdem ist er sehr lustig. Ich kenne ihn schon lange, da wir auch schon bei den Junioren zusammengespielt haben.
Luca: Dann Kindschi über Kessler?
Kindschi: Kessler hat zwei Seiten, würde ich sagen. Eine ruhige, überlegte Seite und eine wilde, verspielte Seite. Es kommt immer etwas drauf an, mit welchen Leuten er grade zusammen ist, aber im Allgemeinen ist er ein guter Typ *(Gelächter)*. Er hilft dir bei allem, und wenn es Probleme gibt, ist er immer für einen da.
Luca: Und jetzt noch Kessler über Paschoud?
Kessler: Ja, der Paschoud ist recht gross *(Gelächter)*. Er ist immer recht lustig in der Garderobe, lacht viel und ist recht aufgestellt. Es ist cool, so einen wie ihn in der Mannschaft zu haben.

Habt ihr Spielerkollegen, zu denen ihr aufschaut?
Paschoud: Vorbilder direkt im Hockey zu haben, ist noch schwierig.
Luca: Andrea Häller, Equilino?
Paschoud: Ja, als kleine Buben waren dies die Vorbilder, die man gehabt hat. Oder eben auch Forster oder Du Bois. Jetzt schaut man eher, was die Alten machen. Man kann von ihnen sicher sehr viel lernen und abschauen.

Tino Kessler

Claude-C. Paschoud

AUTO GRUBER PROCAR DAVOS 30 JAHRE

W. Gruber, 7265 Davos Wolfgang, 081 410 13 13, www.procardavos.ch

Mercedes-Benz

- Persönliche Beratung
- Verkauf Neuwagen
- Gepflegte Gebrauchtwagen
- Servicearbeiten
- Pannendienst
- Karosseriearbeiten
- Ersatzauto
- Waschanlage
- Langjährige Erfahrung

SUBARU

Wir wünschen Ihnen schönes Skifahren und gemütliche Erholung in der Jatzhütte !

Auf jedem Untergrund souverän, die 4x4 Modelle von Mercedes-Benz und Subaru - bis in die Jatzhütte !

äs guäts walli-tee gid kei grindweh!

Seit 2002 erhältlich in der Jatzhütte, Davos

eventlokal.net

WALLiMANN
dach & fassadenakrobat

Urs Wallimann
Akrobat und Erfinder «Walli-Tee»
www.wallimann-ag.ch

Wir sprechen fliessend warm und kalt.

seit über 70 Jahren in Davos
081 413 01 01, isslerdavos.ch

ISSLER
warm und wasser.

raiffeisen.ch/memberplus

RAIFFEISEN
durchs Prättigau bis Davos!

Luca: Die Alten? *(lacht)*
Paschoud: Ja, darf man so schon sagen, oder? *(Gelächter)*
Kindschi: Bei mir sind es etwa die Gleichen wie beim Paschoud, da ich ja auch Verteidiger bin.

Welches sind eure Vorbilder neben dem Eishockey?
Paschoud: Bei Sportlern kann ich es schwer sagen.
Luca: Es muss auch kein Sportler sein.
Paschoud: Dann Leonardo DiCaprio und Denzel Washington. Die machen nicht nur als Schauspieler, sondern auch sonst sehr viel Gutes für die Welt.
Kindschi: Hmmm … Mir fällt grad niemand ein.
Kessler: Für mich ist Roger Federer als Person ein Vorbild.

Mit welchem Talent glänzt ihr abseits vom Eis?
Kindschi: Mit Golfen.
Kessler: Bei mir ist es Two Touch.*

Paschoud: Ich würde sagen, ich bin ein guter Filmkenner. Wenn man Fragen über Filme hat, kann man zu mir kommen.

Gibt es ein anderes Talent als Eishockey, das ihr euch wünscht?
(Ein kurzes Schweigen)
Luca: Ich merke, ihr seid alle sehr mit Talenten gesegnet. Es gibt nichts, was ihr nicht könnt, ihr seid richtige Allrounder.
Kessler: Tanzen und singen. Das würde ich gerne können.
Paschoud: Und ich Gitarre spielen. Musikalisch bin ich wirklich unbegabt.
Kindschi: Ja, ein Instrument spielen zu können, wäre cool.

Apropos Musik: Wer von der Mannschaft singt in der Garderobe am besten?
Alle einstimmig: Gregory Sciaroni.
Paschoud: Der Heldner kann ebenfalls nicht schlecht singen.
Kessler: Ja, aber ich setze auf Sciaroni. Der singt auch am meisten.

Was muss man eurer Meinung nach in Davos gesehen haben?
Kessler: Die Jatzhütte.
Paschoud: Die Eishalle sicher und ins Sertig könnte man oder aufs Jakobshorn fahren. Davos von oben zeigen und dann noch auf ein Bier in die Jatzhütte.

Und welches Menü würdet ihr eurem Gast auf der Jatzhütte empfehlen?
Paschoud: Nani's Schokokuchen ist ein Muss für jeden Besucher.
Kessler: Schnitzel mit Älplermagronen. *(Gelächter)*
Luca: Das hast du jetzt sehr gut beim Gast nebenan abgeschaut! *(Gelächter)*
Kindschi: Der Jatzsalat. Die Sauce ist der Hammer!

Und zu trinken?
Paschoud: Most würde ich empfehlen. Das ist immer mein erstes Getränk auf der Jatzhütte.
Luca: Ohne Alkohol. Ein Profi.
Kindschi: Wasser ohni.

**Fussballspiel zum Aufwärmen*

Simon Kindschi

Softub®

simply relaxing

www.softub.ch

Luca: Ebenfalls ein Profi.
Paschoud: Kafi Sex ist auch immer eine gute Wahl.
Kessler: Oder Kafi Biberfladen.
Luca: Kafi Biberfladen; da merkt man, wer keine Ahnung hat *(lacht)*. Davon verkaufen wir nur etwa 30 Stück über den ganzen Winter. *(Gelächter)*

Habt ihr auch schon die eine oder andere Party auf der Jatzhütte gefeiert?
Paschoud: Ja, ich habe schon ein, zwei super Partys hier oben erlebt. Früher bei der Elite mit der Abschlussklasse haben wir uns manchmal verkleidet und sind hier oben Feste feiern gegangen. Das war jeweils ein rechtes Gaudi.
Kindschi: Ja, gute Partys haben wir hier oben gemeinsam schon viele erlebt, da wir früher schon zusammen gespielt haben.

Wo trifft man euch auf Partys an? Auf der Tanzfläche oder an der Bar?
Alle einstimmig: Bar. Immer.
Paschoud: Ich bin ein absoluter Barhocker. Es kann sich aber mit der Zeit verschieben.
Luca: Auf den Tisch? *(Gelächter)*
Paschoud: Aber ja, ich würde mich definitiv als klassischen Barhocker betiteln.

Habt ihr unseren Gästen einen Ausgangstipp für das Après-Ski?
Kindschi: Das «Plaza». Bis um sieben. *(lacht)*
Kessler: Die «Tijuana-Bar».
Luca: Ein Chili-Shot in der «Tijuana-Bar». Also wer Kessler in der «Tijuana-Bar» antreffen sollte, spendiert ihm einen Chili-Shot!

Wie steht es um eure Ziele für die nächsten fünf bis zehn Jahre?
Kindschi: Verletzungsfrei bleiben.
Paschoud: Ja, verletzungsfrei bleiben. Aber zehn Jahre – so weit denk ich eigentlich noch gar nicht voraus. Jetzt möchten wir erst mal einen erfolgreichen Saisonabschluss machen und gute Resultate in den Playoffs erzielen. Und mit dem jungen Team wachsen in den nächsten Jahren. Dann ist vieles möglich.
Kessler: Ich würde mir gerne einen Stammplatz sichern.

Spielt oder trainiert ihr lieber?
Paschoud: Ich spiele lieber, als zu trainieren. Und so bin ich immer froh, wenn Spiele sind. Wir machen es ja aus Freude am Spiel.
Luca: Können sich die andern da nur anschliessen?
Kindschi: Ja, wir haben das Hobby zum Beruf gemacht.
Luca: So wie ich. Bademeister auf der Jatzhütte. *(Gelächter)*

NHL? Ist das ein Thema bei euch?
(Ein kurzes Schweigen)
Luca: Oder doch lieber beim Tijuana Team? Das ist in der Landschaft Davos höher drin als die NHL. *(Gelächter)*
Luca: So, das war's mit dem Interview. Ich bedanke mich herzlich bei euch. Paschoud, Kessler und Kindschi.
Paschoud: 7270.
Luca: Genau! 7270, «Fiederluege». Das muss zuunterst drauf aufs Interview. 7270, «Fiederluege». «Fiederluege» mit «F»! *(Gelächter)*

Keller & Dürr
Kassensysteme
Chur Buchs St.Gallen
www.keller-duerr.ch info@keller-duerr.ch

Immer in Ihrer Nähe

Meier kommt von der Skitour zurück und erzählt seiner Frau: «Und stell dir vor, auf 2650 Meter packte mich plötzlich der Höhenrausch!» «Was du nicht sagst, Otto! Sag bloss, da oben gibt's auch eine Schnee-Bar …»

Wir wünschen dem Team der Jatzhütte eine sonnige und erfolgreiche Saison und …
Ski Heil

züst 30 JAHRE
ingenieurbüro haustechnik
Know-how aus dem Prättigau – **seit 30 Jahren**
Züst Ingenieurbüro Haustechnik AG
Landstrass 57
7214 Grüsch
Tel. +41 (0)81 300 66 77
info@zuest-haustechnik.ch
www.zuest-haustechnik.ch

ROLF UNHOLZ AG
Ihr Produzent für CH-Massivholz

Sägerei
- Bauholz, Kantholz
- Gerüstbretter, Schalbretter, Parallelbretter, Traufbretter
- Dachlatten, Doppellatten, Konterlatten, Gipslatten

Verarbeitung
- gehobelt / profiliert
- getrocknet
- abgelängt

Übrigens!
- Alles aus 100% CH-Holz ohne Leim!
- 90% des von uns verarbeiteten Holzes stammt aus der näheren Umgebung (10 km Umkreis).
- Unternehmen und Private willkommen.

Die Gesellschaft 2'000 Watt findet nur mit un-holz.ch statt

Rolf Unholz AG, Sägerei und Holzhandel
zur Säge 16, 8606 Greifensee
Telefon 044 940 11 51, Fax 044 940 22 03
www.un-holz.ch, info@un-holz.ch

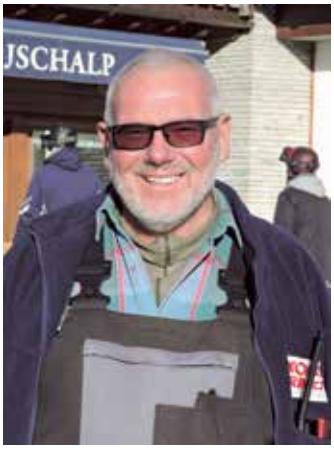
HOLZ
© Herkunftszeichen Schweizer Holz
Lignum-30-0053

Ein Hoch auf das Personal der Davoser Bergbahnen

Interview und Bilder: CU SOON

Dario Capaul absolviert seine erste Saison als Kabinenführer: «Das Team ist super, da macht Arbeit richtig Spass.»

Der gebürtige Belgier Carl Bolssens ist sich seiner Verantwortung als Kabinenführer bewusst und erledigt seinen Job mit viel Sorgfalt.



Bahn-Mitarbeiter Heinz Leu strahlt während seiner Arbeit – wenn das kein gutes Zeichen ist.

Hinter der Magie des Davoser Skigebiets stehen die unterschiedlichsten Personen. Sicherheit ist dabei erstes Gebot. Diese ist auf den Davoser Skipisten durch die Bergbahn-Mitarbeiter gewährleistet. Zwei davon stellen sich in dieser Ausgabe der Jatzhütte-Zeitung vor.

Dario Capaul ist Kabinenführer bei den Davoser Bergbahnen. Zu Fragen zu seinem Beruf ist er uns Rede und Antwort gestanden.

Dario, wie lange arbeitest du schon in Davos als Kabinenführer und wie ist es dazu gekommen?
Ich arbeite seit Beginn der Saison 2016/2017 bei der Jakobshornbahn. Also ganz frisch. Ich bin eigentlich relativ spontan hier gelandet; ich habe einen Job für den Winter gesucht und die Stelle auf Anhieb bekommen.
Was gefällt dir an deinem neuen Job besonders gut?
Der Kontakt mit den vielen Menschen. Das Team ist auch super, da macht Arbeit richtig Spass.
Trifft man dich in deiner Freizeit auch auf der Piste? Und auf der Jatzhütte?
Auf der Piste bin ich eher selten, da ich so viel zu tun habe. Auch auf die Jatzhütte habe ich es dieses Jahr noch nicht geschafft. Aber das kommt bestimmt noch!
Was ist das Interessanteste bei deiner Arbeit bei der Jakobshornbahn?
Die Technik der Bahnen und die Organisation des Skigebiets. Das ist sehr interessant, da es sehr aufwändig ist. Und wenn man es dabei auch noch lustig hat, umso besser.

Auch der Belgier Carl Bolssens ist Kabinenführer bei der Jakobshornbahn. Er hat uns von seinen Erlebnissen während der letzten drei Wintersaisons in Davos erzählt.

Carl, was sind deine Aufgaben auf dem Berg?
Ich starte um 7.00 Uhr morgens. Zuerst muss ich die Angestellten auf den Berg bringen. Und auch die Ware, die während des ganzen Tags benötigt wird. Das heisst Essen, Trinken und so weiter.

Dann muss ich Schnee räumen, wo es nötig ist, die WC-Anlagen putzen, die Mülleimer leeren ... Alles, was halt gerade anfällt.
Wie bist du zu den Davoser Bergbahnen gekommen?
Ich bin 2009 das erste Mal nach Davos gekommen, um einen Freund zu besuchen. Dabei habe ich mein Herz an die Davoser Berge verloren. Ich absolviere gerade meinen dritten Winter hier. 2014 habe ich meinen Job in Belgien verloren, weil die Firma, bei der ich gearbeitet habe, in Konkurs gegangen ist. Ich habe mich dann bei den Davoser Bergbahnen beworben und den Job bekommen. Ich hatte das Glück, dass ich auch im Sommer bleiben konnte. Und jetzt bin ich immer noch hier!
Was ist das Schönste an deinem Job?
Der Kontakt mit den Menschen. Man lernt immer neue Leute kennen und ich kann so mein Deutsch verbessern. Auch das Arbeiten im Freien mit der wunderschönen Aussicht macht mich glücklich. Unter diesen Umständen kann ein Job gar nicht langweilig werden.
Bist du auch manchmal auf der Piste oder in der Jatzhütte unterwegs?
Ich bin eigentlich auch in meiner Freizeit immer auf der Piste unterwegs. Meistens auf Parsenn. Auch die Jatzhütte besuche ich gelegentlich, allerdings bin ich mit meinen 35 Jahren nicht mehr zum Partymachen geeignet.
Was ist das Aufregendste an deinem Job?
Das ist schwierig. Es passieren viele lustige Sachen, die man aber auch schnell wieder vergisst. Ich mag es, wenn Holländer oder Belgier in der Kabine sitzen und miteinander sprechen, ohne zu wissen, dass ich sie verstehe. Die glauben dann wegen meines Akzents immer, dass ich Holländer bin. Dabei bin ich Belgier!

«Young, wild and free» Schweizer Promis auf der Jatzhütte

Interviews und Bilder: CU SOON

Reto Hanselmann

Ein Jugendwunsch, den du dir nie erfüllt hast?
Als Jugendlicher hatte ich viele Träume und Wünsche. Inzwischen bin ich 35 Jahre alt und habe mir meine grössten Jugendwünsche bereits erfüllt. Mittlerweile habe ich dafür ganz andere Träume, die bislang noch unerfüllt sind. Wer aufhört, zu träumen und sich Ziele zu setzen, hat keinen Spass mehr am Leben.

In welchen Situationen wirst du richtig wild?
Jedes Wochenende in Davos. Es fängt am Nachmittag auf der Jatzhütte an und endet am frühen Morgen im Pöstli Club. Man lernt immer wieder neue Leute aus der ganzen Schweiz kennen, zumal ich ein sehr offener und kommunikativer Mensch bin.

Was bedeutet Freiheit für dich?
Alles zu dürfen und nichts zu müssen! Ich geniesse die Freiheit, Projekte, die mir am Herzen liegen, nachhaltig umsetzen zu können. Dabei steht für mich Qualität an erster Stelle und nicht Gewinnmaximierung. Die Leute sollen fasziniert sein und meine Events sollen in positiver Erinnerung bleiben. In Davos kommen mir immer die besten Ideen. Wenn ich in den Bergen bin, kann ich meiner Kreativität freien Lauf lassen, fernab von der Hektik in der Stadt.

Linda Fäh

Ein Jugendwunsch, den du dir nie erfüllt hast?
Ein Pferd zu besitzen. Als Teenager habe ich meine Freizeit immer bei den Pferden und beim Reiten verbracht. Irgendwann wurde die Zeit zu knapp und ich habe mich immer mehr der Musik gewidmet. Heute hätte ich keine Zeit mehr für ein Tier, dafür bin ich jetzt Sängerin. Ich habe also auf die richtige Karte gesetzt. ;-)

In welchen Situationen wirst du richtig wild?
Wenn ich mit meiner Schwester im Ausgang bin und Party mache. Das kommt nicht allzu oft vor, weil ich meistens an den Weekends arbeite und auf der Bühne stehe als Moderatorin oder Sängerin. Wenn wir jedoch einmal so richtig Zeit haben, geniessen wir ein leckeres Dinner mit Wein und gehen danach abfeiern. Mit der richtigen Musik kann ich bis morgens, wenn im Club das Licht angeht, Party machen und bin oft die Letzte, die nach Hause geht.

Was bedeutet Freiheit für dich?
Freiheit bedeutet für mich meine grösste Leidenschaft: die Musik ausleben zu können, einen so einzigartigen Beruf ausüben zu dürfen und so viel tolle Abenteuer und Erlebnisse zu erfahren. Für mich ist mein Alltag bzw. mein Beruf die pure Leidenschaft. Natürlich geniesse ich auch die Art Freiheit, in einem fremden Land auf Reisen zu sein, wenn mich niemand kennt und ich tun und lassen kann, was ich will und ohne beobachtet zu werden. Das ist eine andere Freiheit, die ich immer mal wieder brauche und schätze.

«Young, wild and free» Schweizer Promis auf der Jatzhütte

Stephan Weiler

Das Verrückteste, was du in deiner Jugend gemacht hast?
Da gibt es doch einiges! Als Beispiel käme mir da ein Fallschirmsprung aus 4000 m Höhe in den Sinn.
Würdest du dich als wild oder eher als ruhig bezeichnen?
Ich würde mich als beides bezeichnen. Je nach Situation kann das eine oder andere überwiegen. Die Mischung ist für mich das Entscheidende.
Zu welcher Zeit in deinem Leben hast du dich besonders frei gefühlt?
So richtig frei fühle ich mich in den Bergen oder in den Ferien.

Rafael Beutl

Das Verrückteste, was du in deiner Jugend gemacht hast?
Da gibt es viele verrückte Erlebnisse. Eins von vielen war mit etwa 14 Jahren zu meiner Töffli-Buben-Zeit: Meine Kollegen und ich fuhren in der Nacht mit dem Töffli in die Badi. Wir kletterten über den Zaun, zogen uns «füdliblut» aus und gingen baden. Plötzlich ging das Licht an und der Bademeister kam uns entgegen, also rannten wir, immer noch unbekleidet, davon.
Würdest du dich als wild oder eher als ruhig bezeichnen?
Ich bin eher der stille Beobachter. Wenn ich jedoch mit den richtigen Leuten zusammen bin und das Ambiente stimmt, wie zum Beispiel auf der Jatzhütte oben, werde ich zum wilden Mann. Dafür ist die Jatzhütte wirklich ideal. Hier komme ich in Fahrt und ich erlebe Momente, bei denen ich hoffe, dass sie nie mehr aufhören.
Zu welcher Zeit in deinem Leben hast du dich besonders frei gefühlt?
Wenn ich so zurückschaue, muss ich sagen, dass ich mich zur Bachelor-Zeit wirklich extrem frei gefühlt habe. Einfach weil ich ungebunden war, niemandem Rechenschaft ablegen musste und weit weg von zuhause war. Es ist ein unbeschreibliches Gefühl, so auf sich gestellt zu sein und machen zu können, was man will. Du bist irgendwo in der Natur, an den wunderschönsten Orten der Welt und fühlst dich einfach frei. Ich durfte Afrika und Thailand bereisen – was will man da noch mehr? Das Gefühl von «Frei sein» ist sehr situativ. Es kommt und geht, doch der Blick auf die Bergkette lässt dieses Gefühl aufleben.

Per Rennvelo von Bangkok nach Phuket

Text: Walter Bäni
Bilder: Siam Bike Tours und Kudi

Der Davoser Martin Brot und seine Ehefrau Rosita leben seit vielen Jahren in Thailand und gründeten dort die «Siam Bike Tours Co. Ltd.». Sie organisieren mit grossem Erfolg verschiedenste Radtouren durch Thailand. In diesem Jahr ist Kudi das siebte Mal bei der Tour Bangkok–Phuket mitgefahren. Und er ist begeistert.

«Ich bin vor zehn Jahren Martins erste Tour von Bangkok nach Phuket gefahren», erzählt Kudi. «Wir waren damals lediglich drei Gäste. In diesem Jahr hat Martin das 10-Jahr-Jubiläum seiner Unternehmung gefeiert und eine Jubiläumstour organisiert. Mit grosser Freude bin ich wiederum mitgefahren. Diesmal waren es nicht weniger als 33 Teilnehmerinnen und Teilnehmer!»

Die exotische Rennradreise führte auf verkehrsarmen Radstrecken entlang dem Golf von Thailand und der Andamanensee bis zur Insel Phuket in Südthailand. Kudi: «Auf dieser abwechslungsreichen Reise fuhren wir vorbei an üppigen Plantagen, grünen Reisfeldern, prachtvollen Tempelanlagen, durch tropischen Dschungel und bizarre Kalksteingebirge. Wir lernten auf einer geführten Radtour auch die pulsierende Metropole Bangkok kennen.» Es gab acht Etappen zwischen 72 und 140 km, insgesamt wurden 807 km zurückgelegt. Die Reise dauerte zehn Tage, davon ein Ruhetag. «Besonders schön war, dass wir auf praktisch verkehrsfreien Strassen unterwegs waren und immer wieder in kleine, traditionelle Dörfer kamen. Wir übernachteten in gepflegten Hotels und Resorts mit Swimmingpool, die oft direkt am Strand lagen. Dort konnten wir baden und relaxen.»

Sehr gute Strassen, freundliche Autofahrer

Er werde oft gefragt: Kann man in Thailand überhaupt Velo fahren? «Meine Antwort: Die Strassen sind besser als in Italien! Natürlich gibt es gelegentlich Schlaglöcher und Baustellen, aber insgesamt sind die Strassen sehr gut.» Sehr angenehm sei auch das verständnisvolle Verhalten der thailändischen Lastwagen- und Autofahrer. «Sie können ohne Weiteres minutenlang ohne zu murren hinter Radfahrern herfahren. Einfach so lange, bis sich eine gefahrlose Gelegenheit – was die Thailänder unter ‹gefahrlos› verstehen – zum Überholen ergibt.»

Life is like riding a bicycle. To keep your balance, you must keep moving.

Albert Einstein

Eine Pannenserie

Am letzten Tag der Reise habe er eine spezielle Pannenserie erlebt, erzählt Kudi weiter: «Ich hatte gleich dreimal kurz hintereinander einen Plattfuss! Zum Glück haben der bekannte Steher-Schrittmacher Röbi Buchmann und Martin Brot sofort Hand angelegt und meine kaputten Schläuche gewechselt. Ich habe mich derweil aufs Fotografieren konzentriert …» Es sei wirklich ein Rennraderlebnis der Superlative gewesen, fasst Kudi zusammen. «Begeisterte Radfahrerinnen und Radfahrer kamen dabei ebenso auf ihre Kosten wie Kulturliebhaber. Vielleicht habe ich einige von Euch neugierig gemacht? Nachfolgend die Koordinaten der Siam Bike Tours von Rosita und Martin Brot!»

Siam Bike Tours Co. Ltd.
Boat Avenue
49/4 Bandon-Choengthale Road Thalang,
Choeng Thale, Phuket 83110, Thailand

phone: +66 (0)89 730 74 41
mail@siambiketours.com
www.siambiketours.com

Dieses Bild entstand auf der ersten Tour vor zehn Jahren.
Martin und ich geniessen eine Erfrischung in Form einer Glace.

Einmal mehr ein Platten!
Martin Brot (links) und Röbi Buchmann (rechts) kümmern sich darum.

Seit 1984 Ihr Partner für Büroelektronik

BÜROELEKTRONIK
BEL AG
Mehrwert durch Leistung

Flughofstrasse 41 | 8152 Glattbrugg
Tel. 043 211 53 00 | Fax. 043 211 53 10

EDV- Netzwerke
Drucker-Lösungen
Datenarchivierung
Verbrauchsmaterial
Software
Technischer Dienst

Gregory Wild

www.shop.bueroelektronik.ch

BLT buna luna travel · Castaletweg 61 · CH-7206 Igis
Tel. 0041 81 420 64 84 · rose.cavigelli@blt-travel.ch

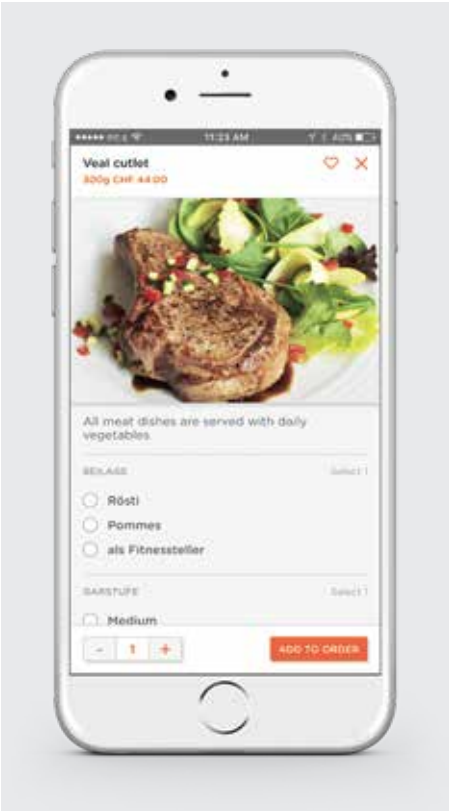
SAMUI
LITTLE GARDEN

Das Samui Little Garden Resort in Koh Samui, Thailand, steht unter der Führung von Emanuel Defuns aus Davos und wurde nach einer umfassenden Renovation zu neuem Leben erweckt.

www.samuigardenresort.com
info@samuigardenresort.com

Jatz-fatz mit MENU bestellt & bezahlt

Text und Bild: zVg



Calvin Bachmann ist stets an neuen Gastrotrends interessiert. Überzeugt, dass das Bestellen und Bezahlen via Smartphone das Hüttenerlebnis für Gäste und Personal positiv gestaltet, führte er die MENU-App ein.

Die Jatzhütte bewirtet bei Hochbetrieb bis zu 600 Gäste gleichzeitig. Da kann das Servicepersonal schon mal ins Schwitzen kommen und muss einzelne Gäste etwas länger warten lassen. «Dies möchten wir unbedingt vermeiden, denn es liegt uns sehr am Herzen, dass unsere Gäste möglichst schnell bedient werden», sagt Calvin. «Als mir dann Maksim Ryshkov, kommerzieller Leiter bei MENU, von der App erzählte, dachte ich mir gleich: Das ist was für uns!»

Smartphone als Menükarte

Seit Mitte Dezember 2016 können die Jatzhüttengäste ihre Speisen und Getränke mit der MENU-App bestellen und bezahlen. Und das von überall aus – ob am Tisch, im Liegestuhl oder im Whirlpool – einfach und schnell. «Das ist der grosse Vorteil an MENU», meint Calvin: «Wenn ich im Liegestuhl sitze und Lust auf ein Bier habe, aber der Service gerade im Stress ist, bestelle ich es mir einfach per App und die Bar wird benachrichtigt. Kurze Zeit später wird das Bier serviert, ohne dass ich einen Kellner rufen musste.»

Effizient und zeitsparend

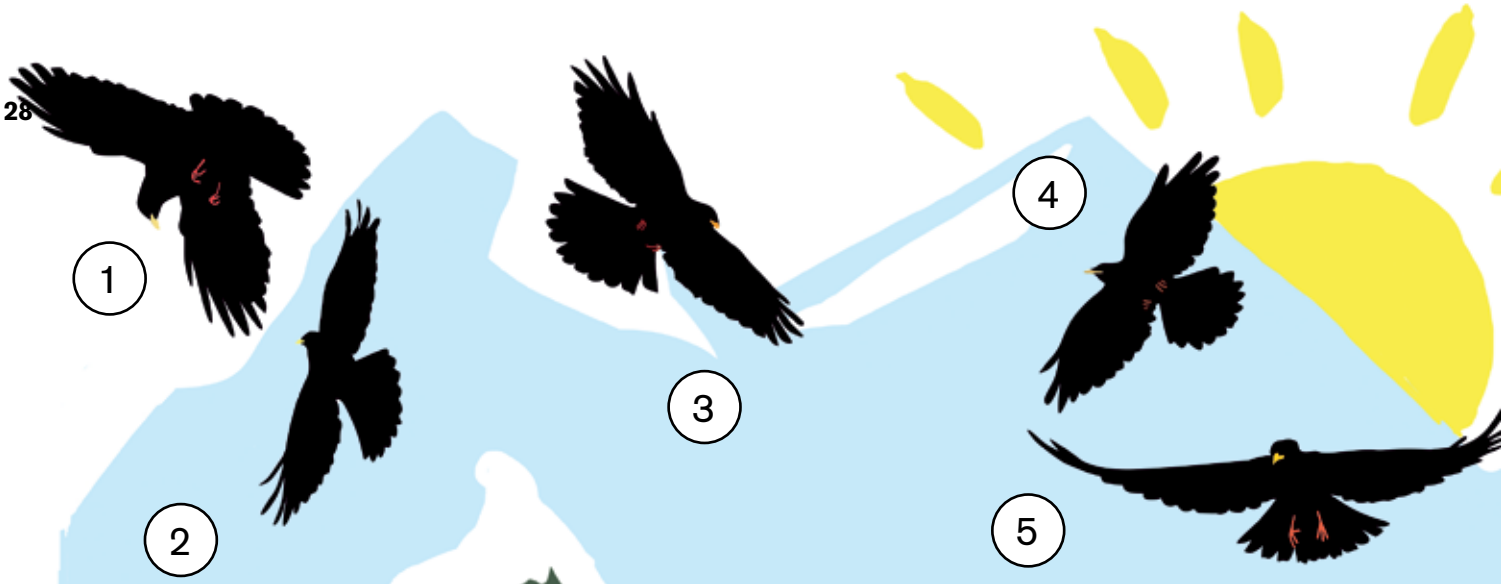
Nicht nur für Gäste, auch für die Jatzhütte ergeben sich laut Calvin Vorteile durch die MENU-App: «Wir haben einen weitläufigen Aussenbereich, den wir besonders während Stosszeiten effizienter mit MENU abdecken können. Auch dass die Gäste ihre Bestellung via App bezahlen können, hilft uns sehr. So spart das Servicepersonal wertvolle Zeit ein, die es sonst für das Einkassieren aufwenden müsste.» Wie kommt denn MENU bei den Gästen an? «Für den Anfang läuft es mit der App richtig gut. Bei schönem Wetter kommen mehr Gäste und es wird auch rege über MENU bestellt. Ich bin gespannt, wie sich die App-Nutzung in der Jatzhütte weiterentwickeln wird.»

MENU – So funktioniert's:

1) App downloaden und öffnen.
2) Aus der Menükarte auswählen.
3) Trinkgeld eingeben.
4) Bestätigen und mit Kreditkarte bezahlen (demnächst TWINT).

Die Quittung ist in der App hinterlegt. Auch Nachbestellungen und das Aufteilen der Rechnung sind mit MENU möglich.

www.usemenu.com



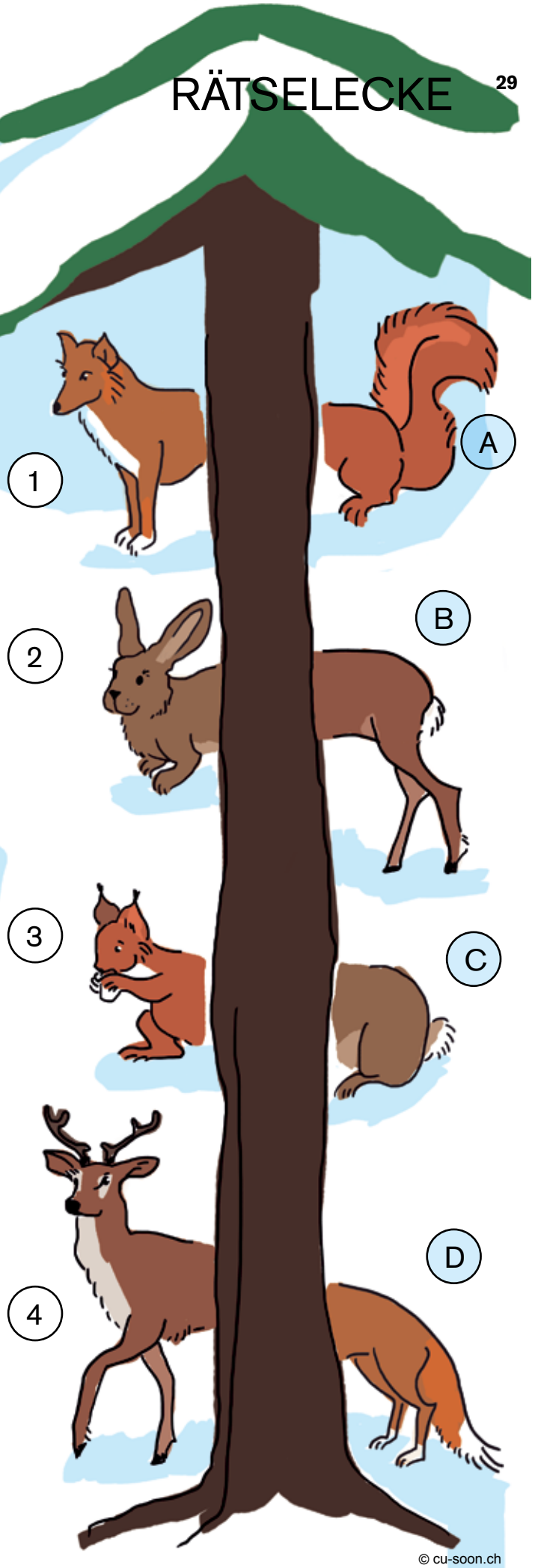
WELCHE DOHLE HAT DAS MURMELI BEIM MITTAG-ESSEN FOTOGRAFIERT?

DIESES MURMELI KANNST DU NOCH FERTIG AUSMALEN!

WIE FINDET DAS MURMELI AUS SEINER HÖHLE?

© cu-soon.ch

DIE TIERE HABEN SICH HINTER EINEM BAUM VERSTECKT. ABER IRGEND-ETWAS STIMMT NICHT. KANNST DU HELFEN?



FINDE DIE 10 UNTERSCHIEDE

© cu-soon.ch

Die Lösungen findest du auf Seite 54

WakeWeeks: Treffpunkt Davosersee

Text: CU SOON
Bilder: © Marcel Giger, snow-world.ch, zVg

Ausserhalb der Szene ist Wakeboarden in der Schweiz wenig bekannt. Und wer's kennt, denkt meist an Boote. Kein Wunder, dass die Idee zweier junger Wakeboarder zu Beginn verrückt klang: Surfen über den Davosersee – gezogen von einem Wasserskilift.

Alles begann in Bachi's Strandbad Davos bei einem Bier: Im Frühjahr 2015 kam Sandro Schlatter und Christian Maag die ausgefallene Idee, mit dem Wakeboard über den Davosersee zu surfen. Dank einem Wasserskilift könnte sich die Davoser Snowboard- und Skiszene auch im Sommer für gemeinsamen Sport treffen. Bald waren weitere Wakeboard-Fans von der Idee angesteckt; eine erste Initiantengruppe entstand.

Im Juni 2015 begann das Team mit der Erarbeitung des Konzepts. Bald war ein passender Name gefunden: WakeWeeks. Standort und Abmessungen des Wasserskilifts wurden berechnet, erste potenzielle Sponsoren kontaktiert. Ende Februar 2016 wurden die WakeWeeks von der Gemeinde Davos bewilligt. Doch damit war das Projekt noch lange nicht gesichert. Rund 40 000 Franken fehlten für die Finanzierung, der Sommer rückte unerbittlich näher. Das Team entschied sich für eine Crowdfunding-Kampagne. Mit Erfolg: In kurzer Zeit sicherten 160 Unterstützer 41 700 Franken zu; der Durchführung der WakeWeeks stand nichts mehr im Wege. «Wir sind sehr froh, dass so viele Personen an WakeWeeks glaubten. Ohne die Unterstützung durch das lokale Gewerbe und die gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde und der Davos Destination Organisation wären sie nicht möglich geworden», sagt Martina Lütscher, die Marketingverantwortliche der WakeWeeks.

Ausschliesslich positives Feedback zur ersten Durchführung 2016

Der Einsatz aller Beteiligten sollte sich lohnen. Die WakeWeeks 2016 dauerten vom 2. Juli bis zum 21. August 2016. Während der 51 Tage wurde eine Auslastung von 67 Prozent erzielt, was durchschnittlich 8 Stunden Fahrbetrieb pro Tag entsprach. «Für uns noch viel wichtiger ist das ausschliesslich positive Feedback der Fahrer, Zuschauer und Anwohner», sagt Martina. Sie schwärmt: «Die Besucher waren mit der

Über den Davosersee fliegen – die WakeWeeks machen es möglich.

Betreuung vor Ort und der Kompetenz des Personals zufrieden. Es waren sieben Wochen voller Freude und lachender Gesichter; das macht stolz!» Von der 6- bis zum 62-Jährigen, Kinder, Jugendliche, Männer, Frauen … die Wakeboarder – und jene, die es werden wollten – waren ein bunt durchmischtes Volk. Vorkenntnisse sind keine nötig, auch wenn eine gewisse Grundsportlichkeit nicht schadet. Denn ein grosser Vorteil des Wakeboardens am Wasserskilift ist der konstante, nach oben gerichtete Zug des Seils sowie die Tatsache, dass nur immer ein Fahrer im Wasser ist; das vereinfacht das Fahren und erhöht die Sicherheit. Zudem kann sich der Liftoperator auf den einzelnen Fahrer konzentrieren und ihn mit Tipps und der Geschwindigkeitsregulierung unterstützen.

Wakeboarder gönnen sich Erfolge

Seit ihrer ersten Fahrt 2014 ist Martina selbst vom Fliegen übers Wasser angefressen: «Die Community ist sehr offen, entspannt und fröhlich. Die Wakeboarder gönnen sich Erfolge, geben sich gegenseitig Tipps und geniessen den Sport.» Beeindruckt hat sie damals, «wie ich bei meinen ersten Fahrten ermutigt wurde und schnell Fortschritte erzielte».

Bereits laufen die Vorbereitungen für die WakeWeeks im Sommer 2017.
Die grössten Herausforderungen sind auch dieses Jahr die Suche nach Sponsoren und die Finanzierung. Die Jungs und Mädels des Teams geniessen nun erst einmal den Davoser Winter auf Ski und Snowboard; ihre Pausen verbringen sie in der Jatzhütte statt in Bachi's Strandbad. «Oft und gerne haben wir uns während der WakeWeeks im nahen Strandbad gestärkt», sagt Martina. «Die Burger und der Strandbadsalat sind legendär! Bachi hat das Wakeboarden übrigens ebenfalls ausprobiert – und sich super geschlagen. Es freut uns sehr, dass wir mit ihm toll zusammenarbeiten und uns Bachi's Strandbad und die Jatzhütte von Anfang an unterstützt haben!»

Mehr Informationen unter: www.wakeweeks.ch

Das WakeWeeks-Team vereint in der Jatzhütte.

Auch im Sommer 2017 ist dank den WakeWeeks viel Action auf dem Davosersee garantiert.

Gute Vibes und tolle Partys in «Bachi's Strandbad Davos»

Text und Bilder: CU SOON

Bachi blickt bereits auf seine zweite Saison im «Bachi's Strandbad Davos» zurück. Und das mit Stolz, denn auch das Fazit zum Sommer 2016 fällt durchwegs positiv aus.

Ganz so perfekt wie in der ersten Saison war das Wetter Anfang Sommer zwar nicht, doch ab Mitte Juli wurde es dann wieder schön und warm und lud zum Verweilen am Davosersee ein. So kam es, dass viele Gäste auch diesen Sommer «Bachi's Strandbad Davos» besuchten und Bachi mittlerweile schon so einige Besucher zu seinen Stammgästen zählen darf. «Die Hausschwänin Svanja schaute ebenfalls wieder täglich bei uns vorbei und watschelte fröhlich durch die Wiesen des Strandbads», erzählt uns Bachi.

Kulinarisch verführte Bachi seine Gäste mit Klassikern wie dem Seeburger sowie mit Specials wie den «Asia Days», den «Wildwochen» oder den «Miesmuschelabenden». Selbstverständlich gingen aber auch Musik- und Partyfans nicht leer aus. Hier nur einige Highlights: die «Day Dance Party», die «Fullmoonfever-Party», das Seenachtsfest und das Jazzfestival, die «Open Mic Afternoon's», die «Latinoparty» und der «Tanz am See».

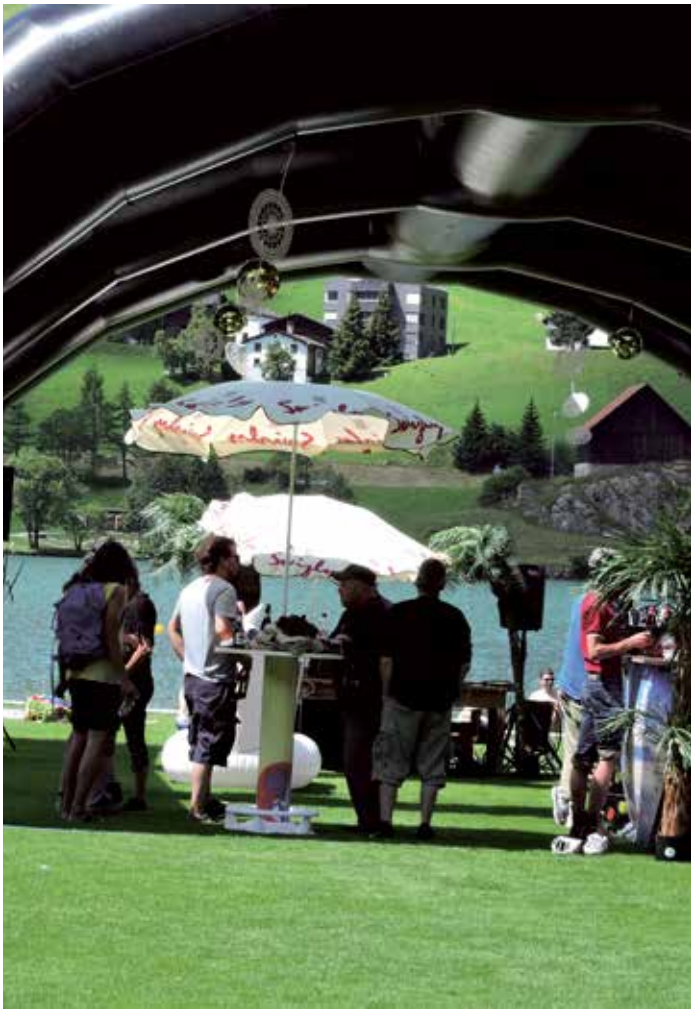
Das «Bachi's Strandbad Davos» ist übrigens auch eine geeignete Location für private Events. Vermehrt wurde sie in der vergangenen Saison von jungen ebenso wie von älteren Einheimischen für Geburtstagspartys, Firmenanlässe und Klassenzusammenkünfte gemietet.

Das sportliche Angebot in und um den Davosersee kam diesen Sommer ebenfalls nicht zu kurz, wie Bachi berichtet: «Die ‹WakeWeeks› sind super angekommen. Bei schönem Wetter war es fast immer ausgebucht. Aber auch das Kitesurfen ist erfolgreich angelaufen, und man hat ab und zu Kiter auf dem See gesehen, wenn der Wind gut war. Ebenso rege wurde das ‹Aerial Yoga›-Angebot genutzt.»

Bachi selbst kam diesen Sommer zwar selbst nicht dazu, seinem Hobby, dem Windsurfen, nachzugehen. Dafür fand er vereinzelt Zeit zum Fischen und konnte während der «WakeWeeks» auch einmal selber das Wakeboarden auf dem Davosersee testen.

Spass am Davosersee

Das sportliche Angebot in und um den Davosersee ist gross: Von Segeln über Surfen bis hin zu Stand-up-Paddling ist alles möglich. Auch können Pedalos gemietet und die Volleyballfelder neben «Bachi's Strandbad Davos» benützt werden.



azzurro
SPORTBOUTIQUE DAVOS

Pepe Jeans LONDON · MAISON SCOTCH · SCOTCH&SODA
REPLAY · COWBOYSBELT · LEONARDO
khujo · G-STAR RAW DENIM · PROTEST

Promenade 64 • CH-7270 Davos
Telefon 081 413 53 32

Ein Starkoch aus Frankreich begeistert in Davos

Text: CU SOON
Bilder: Maurice Parrée

Jean-Charles Métayer hat das kulinarische Zepter – oder eben den Kochlöffel – im Hotel Grischa übernommen. Eine Begegnung mit einem leidenschaftlichen Spitzenkoch aus Frankreich, der gleich für fünf Restaurants zuständig ist.

35 Jahre alt ist Jean-Charles Métayer. In seinem jungen Leben hat er schon einige Stationen als Koch durchlaufen. Im Restaurant Fleur de Sel im englischen Haslemere war er in der Küche des Michelin-Sternekochs Michel Perraud tätig. In Paris arbeitete er unter dem Starkoch Jacques Le Divellec als Souschef im mit zwei Michelin-Sternen dotierten Restaurant «Le Divellec». Die letzten Jahre dann war Jean-Charles Métayer selbst der Chef – im Fünf-Sterne-Hotel Athenaeum InterContinental in Athen und im Elounda Peninsula Hotel in Kreta, das gleich zwei der besten zwanzig Restaurants in Griechenland beherbergt.

Die französische Küche als Basis

Nun also heisst die nächste Station Davos. Hier kann Jean-Charles Métayer seine Ideen in fünf Restaurants einbringen: im Chinarestaurant Golden Dragon, im Pulsa Bar & Lounge Restaurant, dem entspannten Bistro mit Lounge, in der Pulsa Fonduestube, im Monta Grill Restaurant und im Leonto, das Gerichte aus aller Welt in die klassische europäische Küche integriert. Jean-Charles Métayer gefällt die Herausforderung. «Die Basis für meine Art zu kochen, bildet die französische Küche. Sie begleitet mich überallhin. Ich brauche sie, damit ich mit den typischen Produkten des jeweiligen Landes Spezialitäten kreieren kann», erklärt der Spitzenkoch. So viel er von der Welt gesehen hat – die Messlatte für sein Wirken bleibt für ihn Paris: «Es ist die Hauptstadt des Essens. Und meines Erachtens kriegt man dort die besten Lebensmittel.» Nicht nur in Paris hat er von den Besten seines Handwerks gelernt. Noch heute besucht er gerne andere Köche und Restaurants, wann immer es die Zeit zulässt. Besonders begeistert ist Métayer dabei von gutem Service und von frischem Fisch.

Der junge, leidenschaftliche und bereits erfolgreiche Spitzenkoch Jean-Charles Métayer.

«Kochen ist Technik, aber auch Kunst. Ich versuche meine Gerichte stets wie Kunstwerke zu kreieren und zu präsentieren.»

Die Schweizer Natur als Inspiration

Ist seine Tätigkeit nun Kreativität, Leidenschaft oder Kunst? Ein bisschen von allem, beschreibt er seine Arbeit: «Kochen ist Technik, aber auch Kunst. Ich versuche meine Gerichte stets wie Kunstwerke zu kreieren und zu präsentieren.» Dass Jean-Charles Métayer ausgerechnet in Davos gelandet ist, ist kein Zufall. «Der Ort erinnert mich an meine Jugend», sagt er. Damals verbrachte er seine Ferien oft mit den Eltern in den Bergen. Zudem vermittelte er bis vor Kurzem als nebenberuflicher Dozent am Swiss Alpine Center in Obwalden Studenten seine Kochkunst.

«Nach 15 Jahren Griechenland hat mir einfach etwas gefehlt», sagt er. «Die üppige Natur hier in der Schweiz inspiriert mich sehr, ich lasse sie in meine Gerichte einfliessen.» Nicht zuletzt entschied er sich für die neue Herausforderung im Hotel Grischa, weil ihm die Besitzer die Möglichkeit gaben, seinen mediterranen Kochstil in der höchstgelegenen Stadt Europas weiterzuentwickeln. Sein Können will er nicht für sich behalten. Neben der Restauration organisiert er Caterings und bietet auch Kochkurse im Grischa auf höchstem Niveau an. Denn: «Es gefällt mir, anderen mein Fachwissen und Können weiterzugeben. Ich möchte den Leuten etwas vermitteln, was sie selbst zu Hause ausprobieren können.»

Die Jatzhütte gefällt dem Spitzenkoch

Wer sich lieber einfach nur kulinarisch verwöhnen lassen möchte, der kann das jederzeit tun – in einem der fünf Restaurants des Hotels Grischa. Ein Risotto mit Alpenkräutern im Pulsa? Saftiges Rind mit Roquefort und eingelegtem Gemüse im Leonto? Australische Lammhuft mit Kräutern mariniert im Monta? Riesencrevetten-Krapfen im Golden Dragon? Hingehen, ausprobieren, geniessen, lautet die Devise. Übrigens: Mit etwas Glück trifft man Jean-Charles Métayer sogar mal in der Jatzhütte an. Denn wenn der Starkoch zwischen all seinen Verpflichtungen in der Wintersaison doch einmal etwas Freizeit findet, dann macht er gerne einen Abstecher hierher: «Mir gefällt die Jatzhütte sehr. Die Aussicht dort oben ist unglaublich, und man fühlt sich einfach frei.» Ein Lob aus dem Munde des sympathischen Spitzenkochs, das wie seine Speisen auf der Zunge zergeht.

Hier isst das Auge mit: ein exquisit angerichtetes Dessert von Jean-Charles Métayer.

Zartes Fleisch perfekt auf den Punkt gebracht.

Strahlendes Nachwuchstalent mit Davoser Wurzeln

Text: CU SOON
Bilder: zVg

Topathleten unter sich: Alina Meier mit NHL- und AHL-Goalie Reto Berra.

Alina Meiers Sportkarriere nahm ihren Anfang vor der eigenen Haustür. «Da die Langlaufloipe direkt vor unserem Haus liegt, stand ich schon als Kind auf den Langlaufski. Damals jedoch nur zum Spass», erzählt die Davoserin, die mittlerweile zu den talentiertesten Nachwuchslangläuferinnen der Schweiz gehört.

Ihre sportlichen Höhepunkte, wie etwa die Juniorenweltmeisterschaften in Val di Fiemme, Almaty und Rasnov, aber auch den Gewinn der Goldmedaille im Sprint an den Schweizer Meisterschaften im März 2016 hat die 20-Jährige einem disziplinierten Training zu verdanken: Durchschnittlich 15 Stunden trainiert Alina pro Woche. «Im Sommer oft zweimal täglich, im Winter aufgrund der Wettkämpfe etwas weniger», erklärt sie uns. Dabei kommt natürlich auch das Schnelligkeitstraining für ihre Lieblingsdisziplin Skating Sprint nicht zu kurz.

Wenn es die Zeit zulässt, ist die lebensfrohe Bündnerin gerne auch einmal unabhängig vom Training mit Familie oder Freunden auf den schönen Davoser Loipen anzutreffen. Einen freien Samstagabend hingegen geniesst Alina gemütlich auf dem Sofa oder geht mit Kolleginnen und Kollegen in den Ausgang oder ins Kino.

Auf die Frage, ob sie in ihrer Freizeit auch manchmal die Jatzhütte besuche, antwortet sie begeistert: «Klar! Ich bin sehr gerne auf der Jatzhütte. Es ist der perfekte Platz, um die Sonne zu geniessen, sich zu erholen und abzuschalten oder Party zu machen.» Das trifft sich gut, denn Ski und Snowboard fährt Alina ebenfalls sehr gerne. Ein weiteres Hobby der jungen Allrounderin ist das Wellenreiten, und so träumt sie davon, dereinst nach Hawaii zu reisen, um dort die perfekte Welle zu erwischen.

Sportlich ist die Teilnahme an Olympia Alinas grösster Traum: «Das Tüpfelchen auf dem i wäre eine Medaille an den Olympischen Spielen 2026 in Graubünden!» Bis dahin ist es ihr Ziel, möglichst viele Weltcuppunkte zu sammeln und am Weltcup in Davos einmal auf dem Podest zu stehen.

Wir wünschen Alina dafür viel Erfolg, gute Gesundheit und weiterhin so viel Freude und Begeisterung am Langlaufsport!

Auf den Davoser Loipen fühlt sich Alina zuhause.

Interviews: CU SOON, Bilder: zVg

Rolf Weber (links), Corina Weber (Mitte), Adrian Weber (rechts)

Walter Gruber (links) und Carlo Gruber (rechts)

Bäckerei-Konditorei Café Weber

Seit 1903 hat euer Familienunternehmen Bestand, und die vierte Generation wirkt bereits mit. Dass es mit der Nachfolgeregelung so erfolgreich klappt, ist nicht selbstverständlich. Wieso, denkt ihr, hat es bei euch so gut funktioniert?
Es gibt mehrere Gründe. Erstens sind wir unseren Eltern sehr dankbar, dass sie dieses Thema frühzeitig in Angriff genommen haben und wir nun klare Strukturen für die Zukunft haben!

Zweitens hat jeder von uns einen klaren Aufgabenbereich im Betrieb. Rolf mit der Gesamtverantwortung in der Bäckerei/Konditorei, Adrian als Geschäftsführer und administrativer Leiter und Corina als Ladenverantwortliche. Wir drei sind alle topmotiviert und freuen uns, den Betrieb in vierter Generation weiterzuentwickeln und erfolgreich weiterzuführen.

Drittens glauben wir an den Standort Davos und investieren in die Infrastruktur. Im Herbst 2017 wird unsere neue Produktion (300 m^2) eröffnet, was es uns ermöglicht, auch in Zukunft Topqualität zu produzieren.

Ihr habt letztes Jahr erneut acht Medaillen und den Kantonspreis als beste Bäckerei der Südostschweiz gewonnen. Gratulation! Verratet ihr uns euer Erfolgsrezept?
Wir leben Brotgenuss … Unser Slogan ist unsere tägliche Motivation. Wir tun alles, um täglich beste Qualität zu produzieren und unsere Kunden glücklich zu machen. Dank Vorteigen, langer Teigruhe und dem Verzicht auf chemische Backmittel bestechen unsere Produkte durch einen guten Geschmack und lange Frischhaltung. Es freut uns sehr, nach 2014 auch 2016 als beste Bäckerei im Kanton ausgezeichnet worden zu sein!

Procar Davos AG

Procar Davos AG besteht seit über 30 Jahren und wird erfolgreich als Familienunternehmen geführt. Was würdet ihr sagen, worin liegen die Stärken und Schwächen eines Familienbetriebs?
Die Stärken liegen sicherlich im familiären Umfeld und in der starken Verankerung in Davos und Klosters. Zudem ist meist jemand von unserer Familie vor Ort, und das schätzt unsere langjährige und treue Kundschaft sehr. Zudem ist das Unternehmen mit den Kunden gewachsen und gross geworden.

Die persönliche und individuelle Beratung ist in einem Familienbetrieb besser und führt meist auch zum Erfolg, denn Internetkäufe sind sehr anonym und von der Beratung her nicht zu vergleichen. In den letzten 30 Jahren sind auch tolle Freundschaften entstanden, und mittlerweile geht es im Betrieb nicht nur um das Geschäft, sondern auch um Familie und Freunde.

Ein Familienbetrieb verlangt grossen Einsatz rund um die Uhr. Zudem ist die Erwartungshaltung der jungen Generation entsprechend hoch, und man ist täglich gefordert. Das Risiko wird von der Familie getragen, was bei anderen Firmen anders strukturiert ist.

Mit einer neuen Generation im Geschäft ändert sich oft auch die Kultur bzw. der Führungsstil. War das bei euch auch so?
Ich denke nicht. Grundsätzlich möchte ich den Betrieb so weiterführen, wie ihn meine Eltern aufgebaut haben. Jedoch müssen wir uns der Zeit anpassen und in die Zukunft schauen. Das verlangt sicher von allen noch mehr Einsatz und vor allem Flexibilität. Die Kundenerwartungen steigen von Tag zu Tag, das ist sehr schön, man muss aber die Erwartungen auch erfüllen.

Die neuen Medien und auch die Smartphones haben längst in unserer Branche Einzug gehalten und fordern uns jeden Tag aufs Neue. So ändern sich auch die Kundenwünsche, und man muss seit neustem für den Kunden Apps programmieren, Fahrzeuge online verknüpfen und nicht mehr nur die Luft an den Rädern kontrollieren.

Interview und Bild: CU SOON

Christoph Möhl (links) mit Kudi Bachmann (rechts)

Mosterei Möhl AG

Als Sohn von Ernst Möhl bildest du mit deinen Cousins Georges und Lukas die fünfte Generation der Mosterei Möhl AG. Wie sieht die Aufgabenteilung aus?
Ich leite das Marketing und den Verkauf. Dazu gehört es, den Menschen zu zeigen, was alles in unseren Möhl-Marken steckt und was sie verbindet. Wer unseren Saft vom Fass aus der Bügelflasche trinkt, der hält ein ganzes Stück Möhl-Geschichte in der Hand. Mit jedem Schluck Saft vom Fass nehmen die Menschen an unserer Familientradition teil, die da heisst: ökologisch und nachhaltig wirtschaften, natürlicher Genuss aus wertvollem Obst aus unserer Region. Das ist Marketing aus Überzeugung, denn wir kennen unsere Lieferanten persönlich und sorgen täglich für beste Qualität.

Familienbetriebe, die seit mehreren Generationen bestehen, gibt es nicht viele. Was, denkst du, macht eure gelungene Nachfolgeregelung aus?
Wenn mein Vater Ernst und ich zusammenarbeiten, dann trifft solide Erfahrung auf frischen Innovationsgeist. Durch dieses Zusammentreffen entsteht bei uns viel Raum für zukunftsweisende Projekte. Wir haben eben Saft im Blut. Meine Visionen für die Zukunft des Cider-Genusses hier in der Schweiz stehen damit auf dem soliden Boden der Möhl-Tradition. Und in jedem Eck hier bei uns im Unternehmen bekomme ich immer wieder spannende Ideen für meine Tüfteleien, die mich beschäftigen.

Welches ist dein Lieblingsplatz im Unternehmen?
Am liebsten bin ich bei uns im Holzfass-Keller. Das ist das Herzstück unserer Mosterei. Hier lagert und reift nicht nur unser Saft, sondern hier strömen unablässig Ideen auf mich ein. Hier reifen auch meine Visionen für neue Produkte, die ich in bester Möhl-Tradition herstellen möchte. Im Holzfass-Keller fühle ich mich nicht nur wohl, sondern hier ist auch der Raum für viele spannende Ideen. Hier wird mir besonders deutlich, dass immer noch neue Cider-Arten in den Äpfeln verborgen liegen und nur darauf warten, dass wir diese herausholen.

Du hast ja früher einmal selbst in der Jatzhütte gearbeitet. Für welche Aufgaben warst du zuständig?
Meine Zeit in der Jatzhütte war zwar streng und mit hartem Einsatz verbunden. Dennoch war das für mich der schönste Arbeitsplatz, den ich je hatte. Ich habe den Food-Corner betreut und Hamburger und Cheeseburger gebraten. Für gute Freunde gab es als Zugabe dann auch noch einen Schnaps. Damit schmeckten die Burger noch besser. Die Familie Bachmann war mein bester Chef, den ich jemals hatte, und wir sind durch unsere gemeinsame Arbeit auch zu guten Freunden geworden. Darum denke ich gerne zurück an meine Zeit in der Jatzhütte.

Kudi erwartet von seinen Mitarbeitern vollen Einsatz. Hat dir die eine oder andere Erfahrung, die du auf der Jatzhütte gesammelt hast, auch schon für deinen heutigen Beruf geholfen?
Auf jeden Fall. Hier habe ich gelernt, ordentlich zuzupacken. Aber die Jatzhütte, die muss man machen, harte Arbeit gepaart mit vielen guten Momenten an einem der besten Après-Ski-Plätze in der Welt! Ich danke der ganzen Familie Bachmann für die Treue zu unseren Produkten und die tolle Zusammenarbeit!

«Young, wild and free» trotz grosser Verantwortung

Interview und Bild: CU SOON

Carlo Schertenleib, Präsident und VR-Delegierter Davos Klosters Bergbahnen AG, mit Sohn Vidal Schertenleib, Leiter Immobilien.

Carlo Schertenleib ist Präsident und VR-Delegierter der Davos Klosters Bergbahnen AG. 2016 ist sein Sohn Vidal Schertenleib als Leiter Immobilien ins Unternehmen eingestiegen. Wir haben die beiden zum Interviewtermin in der Jatzhütte getroffen – und sie gefragt, ob das Motto «Young, wild and free» der diesjährigen Jatzhütte-Zeitung auf sie zutrifft.

Interview: Carlo

Carlo Schertenleib, dass du «jung und wild» sein kannst, hast du immer wieder bewiesen mit deinen innovativen Ideen, etwa mit der neuen Jakobshornbahn oder der originellen Jatzhütte. Wie steht es um das «free»?

«Free» war ich in einem gewissen Sinne immer. Geschäftlich auf alle Fälle. Ich war nie abhängig von einer Lobby oder der Politik. Bei der Entwicklung und Strategie des Unternehmens ist es etwas komplexer. Wir sind eine breit gefächerte Firma, die viele betrifft. So können Nachbarn, Bodenbesitzer, Gemeinden und eine stark zunehmende Bürokratie Entwicklungen erschweren.

Dein Sohn Vidal ist 2016 als Leiter Immobilien bei den Davos Klosters Bergbahnen eingestiegen. Kannst du dich jetzt zurücklehnen?

Bis jetzt hatte ich sowohl geschäftlich als auch privat Gottes Hand über meinem Kopf. Ich hoffe, sie begleitet mich weiterhin. In den letzten 25 Jahren hat unsere Firma ein Immobilienportfolio von beinahe 100 Mio. Franken aufgebaut. Es zu optimieren, ist eine Zukunftsoption. Dass mein Sohn in dieser Sparte Erfahrung und Freude mitbringt, ist ein Glücksfall.

Die Zusammenarbeit mit Familienmitgliedern eröffnet Chancen, kann aber auch eine grosse Herausforderung sein. Wie packt ihr das?

Wir pflegen einen intensiven Meinungsaustausch. Wir akzeptieren die eigene Art und Eigenschaften des anderen und stecken unser Ego zurück. Zudem braucht es Loyalität untereinander und zur Firma.

Junges Blut in einem Unternehmen ist wichtig – aber auch die Erfahrung und das Bodenständige. Wie beurteilst du das?

Eine grosse Unterstützung sind die langjährigen, treuen und kompetenten Mitarbeiter auf allen Ebenen des Betriebes. Sie bilden «l'ossatura», also das Skelett der Firma.

Die Zeiten für die Bergbahnen sind eher schwieriger geworden – wir befinden uns in einem Markt, der nicht wächst! Man tätigt zurzeit Investitionen (z.B. in Schneeanlagen), um die Marktposition zu behalten. Fehlinvestitionen sind kaum verkraftbar, und von Wachstum spricht niemand mehr in unserer Branche.

Welchen Ratschlag würdest du anderen Familienunternehmen in ähnlicher Situation auf den Weg geben?

Jeder Betrieb und jeder Mensch ist unterschiedlich. Doch wichtig scheint mir, den richtigen Zeitpunkt zu wählen, um gute Mitarbeiter und Nachfolger heranzuziehen.

Interview: Vidal

Vidal Schertenleib, was bedeutete es für dich, bei Davos Klosters Bergbahnen als Leiter Immobilien einzusteigen?
Ein Kindheitstraum hat sich erfüllt. Seit ich mich erinnern kann, waren bei uns zu Hause das Jakobshorn und später die gesamten Bergbahnen Davos Klosters das Thema Nummer eins. Dass ich nun selbst bei der Entwicklung der Firma mitentscheiden darf, freut mich sehr.

Welche Herausforderungen gilt es zu meistern, wenn zwei Generationen im selben Betrieb arbeiten?
Wichtig ist, dass jede Generation selbstständig arbeiten und frei entscheiden kann. Beide Generationen können voneinander profitieren. Die Jungen bringen neue Ideen und frischen Wind in eine Firma – und profitieren im Gegenzug von der Erfahrung der Älteren. Bei wichtigen Entscheidungen ist dieses Zusammenspiel ein Vorteil.

Wie gehst du mit dem Druck um, in die grossen Fussstapfen deines Vaters zu treten?
Etwas Druck braucht man, um produktiv zu sein. Das war bei mir schon während des Studiums so. Ich würde aber in diesem Fall nicht von Druck sprechen. Wichtig ist, im Job Vollgas zu geben und Freude dabei zu haben, so dass Gäste und Mitarbeiter zufrieden sind. Dann hat man gar keine Zeit, Druck zu spüren.

Was fällt in deinen Aufgabenbereich?
Ich kümmere mich um die Immobilien der Bergbahnen mit den Hotels sowie den Restaurants am Berg und im Tal. Zudem erstellen wir momentan das Parsenn Resort mit 30 bewirtschafteten Wohnungen und 3 super Attikawohnungen. Bau und Verkauf geben viel zu tun.

Du bist also auch für die Jatzhütte zuständig?
Indirekt schon. Aber hier oben funktioniert zum Glück alles bestens. Es ist schön, in einen Betrieb zu kommen, wo niemand reklamiert. Dann bleibt mehr Zeit zum Geniessen – und dafür ist die Jatzhütte der perfekte Ort!

Young, wild and free – passt das Motto zu dir?
Nun, mit 30 ist man nicht mehr ganz «young». Ab und zu ein bisschen «wild and free» zu sein, sollte aber schon drinliegen.

Die Freiheit kommt also nicht zu kurz bei so einem verantwortungsvollen Job?
Es gibt strenge Zeiten – und dann wieder Phasen mit weniger Arbeit. Das ist gut so. Solange ihr mich immer mal wieder in der Jatzhütte antrefft, braucht ihr euch um mich keine Sorgen zu machen!

Carlo und Vidal, herzlichen Dank, dass ihr euch die Zeit genommen habt für dieses Interview. Wir wünschen euch weiterhin viel Erfolg und hoffen, dass ihr trotz grosser Verantwortung ab und zu noch Zeit findet, das Jung-, Wild- und Freisein zu geniessen.

Interviews und Bilder: CU SOON

Von links nach rechts:
Laura, Liva, Nadja, Thomas, Domenico

Céline Fischer

Was zeichnet für dich die Jatzhütte aus?
Gute Cocktails, eine fantastische Aussicht auf Davos und eine gemütliche Stimmung.
Wo ist dein Lieblingsplatz hier oben auf der Jatz?
Auf den Liegestühlen. Chillen nach einer erfolgreichen Snowboardabfahrt und ein kühles Corona geniessen.
Die beste Party, die du hier oben erlebt hattest?
Die Vollmondparty. ;) Sie ist seit 27 Jahren ein Muss hier oben auf der Jatz. :D

Nadja Wehrli

Wo ist euer Stammplatz auf der Jatzhütte?
Bei Wisi's VIP-Corner. Wenn wir auf dem Berg sind, sind wir mit grosser Wahrscheinlichkeit dort anzutreffen.
Wart ihr schon einmal an einer Vollmondparty?
Nein, bis anhin noch nicht. Das steht noch auf unserer To-do Liste. ;)
Was gefällt euch hier oben besonders gut?
Die familiäre Stimmung. Es ist toll, nach einem strengen Skitag am schönsten Platz auf dem Jakobshorn bestens versorgt zu werden.

Fredy Wild und Renate Wild

Gregory Wild

Die Jatzhütte und Gregory – seit wann zählst du zu den Stammgästen?
Ich verweile im Winter auf der Jatzhütte, seit ich denken kann. Wisi, die Familie Bachmann und die ganze Crew haben sich jedes Jahr blendend um uns gekümmert, so haben sich die Ferien in Davos und der Besuch auf der Jatz zu einer Art Home-Coming entwickelt. Als junger Knirps war ich oft hinter dem Grill als Miniaushilfe zu finden. Für mich das Highlight!

Gibt es etwas, das du dem Jatzhütten-Team schon immer einmal sagen wolltest?
Abgesehen vom grossen Dankeschön für all die wunderschönen Jahre eigentlich bloss, dass Wisi, Kudi, Barbara, Bachi, Calvin und Luca noch lange auf dem Berg bleiben, damit wir auch unseren Kindern das Jatzhütte-Feeling weitergeben können. Es ist eine einmalige Hütte, wie sie nirgends sonst in Europa zu finden ist.

Welches ist dein Lieblingsessen hier auf der Jatzhütte?
Es war einmal das Kalbs-Cordon-bleu und als Nachtisch der Apfelstrudel auf dem schwarzen Teller. Dazu einen guten Ribera del Duero. Heute kann ich diese Frage schwer beantworten, zunehmend gefallen mir auch einfachere Gerichte, wie sie auf der Jatz mit viel Herz zubereitet werden.

Einen persönlichen Wunsch von dir?
Solange ich auf den Liegen bei Wisi's VIP-Corner mein Plätzchen habe, die Sonne scheint und der Schnee stimmt, bin ich wunschlos glücklich!

Das Thema «Generationen in Bewegung» betrifft doch auch dich, oder liegen wir da falsch? Du bist schon mit jugendlichen Jahren in den Familienbetrieb Büroelektronik BEL AG eingestiegen. Kannst du uns dazu noch etwas sagen?
Zusammen mit der Familie haben mein Vater, Fredy Wild, und ich im Jahr 2014, als ich 21 Jahre jung war, beschlossen, dass es das Richtige ist, wenn ich den Familienbetrieb mit übernehme.

Nach 10 Jahren Eishockey, dem Besuch an der Sportschule und Aufenthalt in Paris für mich eine Riesenchance, unsere Firma weiter zu lieben und zu leiten. Daneben habe ich den dipl. Betriebswirtschafter HF am Abend an der AKAD absolviert. Es war viel Arbeit, vor allem, weil ich von klein auf einen Riesenehrgeiz habe und nebenbei noch bei weiteren Firmengründungen beteiligt war und auch immer noch bin. Mein Versicherungsbroker und Beratungsunternehmen Wild Consulting & Insurance GmbH, welches von Astrit Krivaca geführt wird, hat inzwischen bereits ein solides Fundament und wird dieses Jahr weiter wachsen.

Perfektion im Detail mit Sporthopedics von Heierling

Text: zVg
Bilder: Jens Hollenbacher, Michael Berger

Heierling kommt mit einem Pionierprojekt dem perfekten Skifahrerlebnis ein Stück näher. Im Mittelpunkt stehen vernetzte Daten in bisher ungekannter Detailschärfe, die Topathleten und Freizeitsportler zu neuen Höchstleistungen treiben und das Skifahren sicherer machen sollen.

Schon heute hilft Heierling Skifahrern jeglicher Couleur mit persönlichem Bootfitting. Jetzt will das Davoser Traditionsunternehmen in vierter Generation die Datengrundlage für hochindividuelle Skischuh- und Skianpassungen auf ein neues Niveau heben.

Der Skischuh «H1» von Heierling wird dank neusten Technologien und Sporthopedics-Forschungen stetig optimiert.

Das grosse Zauberwort, das alle Disziplinen der Optimierung vereint, heisst «Sporthopedics». Für Skifahrer unterhalb des Leistungssportniveaus werden bisher in der Regel nur Einzelkomponenten angepasst, etwa der Skischuh, der drückt. Aber dann bleiben falsche Bewegungsabläufe, Fussfehlstellungen, fehlende Skischuh-Ski-Abstimmungen und unsauber gearbeitetes Material weiterhin ungelöste Probleme. Für Spitzenskifahrer ein leistungshemmender Faktor, für Hobbysportler ein Ärgernis, weil statt reinem Skisportvergnügen ein grundsätzliches Unbehagen bis hin zu Schmerzen bleibt.

Um der optimalen Funktionseinheit aus Sportler und Material näherzukommen, steht beim Ur-Davoser Skischuhpionier Heierling seit Kurzem ein neues Gerät: eine Druckmessplatte, die kapazitiv mit 30 000 Sensoren die Kraftübertragung des Skisportlers in kleinsten Newton-Einheiten aufzeichnet und auswertet. Es handelt sich um solch spannende neue Daten, die hierbei erfasst werden, dass das Schweizer Olympia-Team mit Heierling zusammenarbeitet, um die Performance der Athleten noch weiter zu steigern. Es ist nicht das erste Mal, dass nationale und internationale Topskifahrer dem Know-how der Bootfitting-Manufaktur ihr Vertrauen schenken.

Exaktere und umfassendere Messdaten

Athleten haben oft ein hervorragendes Feingefühl für kleinste Unstimmigkeiten ihrer Sportgeräte. Heierling deckte jetzt erstmals mit eindeutigen statistischen Daten auf, dass diese Eindrücke stimmen können: Selbst Skier für Toprennfahrer offenbaren unterschiedliche Krümmungsgrade innerhalb eines Paares zwischen linkem und rechtem Ski. Es ist der Nachweis, dass die Industrie bei weitem nicht am Limit arbeitet und es definitiv möglich ist, die Sportgeräte weiter zu optimieren.

Das grosse Ziel liegt daher auf der Hand: exaktere und umfassendere Messdaten, vollständig individualisiert und digitalisiert jederzeit abrufbar, so dass bei Körperveränderungen stets Vergleiche gezogen und die Sportgeräte neu justiert werden können. Für Topathleten geht es um Millisekunden, daher hilft jede noch so kleine Korrektur, eine bessere Platzierung zu erreichen. Kunden ausserhalb des Spitzenbereichs hingegen profitieren, weil sie einen individuellen Ansprechpartner erhalten, der ihre persönlichen Anliegen und körperlichen Besonderheiten besser versteht und dafür die optimale Lösung ausarbeiten kann.

Der Anwendungsbereich geht sogar übers Skifahren hinaus: Auch für andere Sportarten könnten sich die neugewonnenen Erkenntnisse auszahlen. Das Heierling Fitting Center betreut viele Kunden, vom Spitzenathleten bis zum Gelegenheitssportler, und versteht dank geschultem orthopädischem Blick schon seit Jahrzehnten, vielfältige Schuhprobleme zu lösen. Etwa wenn es neben Skischuhen um Schlittschuhe geht, um Bergwanderschuhe oder auch Laufschuhe. «Wichtig ist immer, dass wir unseren Kunden die Hindernisse beseitigen, die eine unbeschwerte Ausübung des Sports verhindern. Wer unser Geschäft verlässt, soll am Ende sagen können: ‹Jetzt fühlt sich das Laufen besser an› oder ‹So fühle ich mich auf den Skiern sicherer und wohler›, dann haben wir unser Ziel erreicht», erklärt Inhaber Hans-Martin Heierling. Die neue Sporthopedics-Idee hilft dabei und sorgt noch einmal für einen Entwicklungsschub in der Kundenbetreuung.

Für den Wettbewerbssport stellt die Firma Heierling dank der neuen Druckmessplatte nun eine Dreiphasenanalyse in Aussicht, die weit über bisherige Verfahren hinausreicht: Zunächst wird die Körperstatik ohne Schuhe beurteilt. Unabhängig von der Bedeutung für die spätere Materialanpassung können hierbei auch Massnahmen für Sportmediziner wie Orthopäden abgeleitet werden. Dann findet eine Messung mit Schuhen statt und schliesslich kommt die Druckmessplatte zum Einsatz, inklusive angeschnallter Skier. «Dadurch erkennen wir genau, wie viel Kraft unten auf dem Belag ankommt und auf welche Stellen wie stark Druck ausgeübt wird», erläutert Hans-Martin Heierling. In die Analyse fliessen zudem Videosequenzen des Skifahrers ein, die im Freien auf der Piste erstellt wurden. Optische Eindrücke und handfeste Daten werden verbunden und am Bildschirm mit Touchscreen ausgewertet und diskutiert. «Jetzt fügt sich das ganze Puzzle zusammen zu einem Gesamtbild. Wir sind stolz darauf, weil wir die Einzigen weltweit sind, die so

Auch Speedskifahrer Ricardo Adarraga, der bei seinen Rennen auf 200 km/h beschleunigt, setzt auf die massgefertigten und wissenschaftlich konzipierten Skischuhe von Heierling.

umfassende Analysen anbieten können.» Im Moment handelt es sich bei der Druckmessplatte um eine Betaversion, die in Kooperation mit der deutschen Herstellerfirma getestet und serienreif weiterentwickelt werden soll. Die digitale Vernetzung ist ein entscheidender Teil des Projekts. Gerätehersteller und Nutzer befinden sich datenbankgesteuert permanent im Austausch, um erstens das Produkt selbst zu verbessern und zweitens den Kundennutzen zu erhöhen. Denn Kunden registrieren sich per Tablet im Geschäft, werden dann orthopädisch fundiert vermessen und können danach jederzeit online auf die Ergebnisse zugreifen.

Das bringt einerseits den Vorteil, dass zu einem späteren Zeitpunkt an die früheren Erkenntnisse angeknüpft werden kann. Zum andern können die Daten an den eigenen Hausarzt, Sportmediziner, Orthopäden oder Physiotherapeuten weitergeleitet werden, um therapeutisch gezielter intervenieren zu können. So kann das Sporterlebnis vor allem für Freizeitsportler wesentlich gesünder und sicherer gestaltet werden. Bewegungsabläufe werden richtig justiert und die Körpermotorik wird geschult.

Das Heierling-Team unterstützt sowohl Topathleten wie auch Freizeitsportler auf der Suche nach dem perfekten, individuellen Schuh.

Mut zum Wohlbefinden im Skischuh

Nicht nur Topathleten sind bei Heierling willkommen. Jeder Freizeitsportler kann sich auf persönliche Betreuung freuen. «Unsere Kernkompetenz sind individuelle Anpassungen von Skischuhen, auch fremder Herstellerfirmen. Wir lassen uns auf jeden einzelnen Kunden ein und wollen gemeinsam das Problem lösen», macht Hans-Martin Heierling Mut, unbequeme Schuhe bearbeiten zu lassen. Das Wohlbefinden und die Sicherheit beim Skifahren stehen immer noch an erster Stelle. Dabei profitiert das Familienunternehmen schon heute vom stetig wachsenden Know-how und widmet sich mehr und mehr dem innovativen Sporthopedics-Ansatz.

Mit der Erfindung des Skischuhs durch Franz Heierling im Jahr 1885 und des Bootfittings in den 70er-Jahren sowie vielfältigen Innovationen über Jahrzehnte hinweg gibt man sich hier nicht zufrieden. Es geht weiter. Jetzt stehen die vernetzte Symbiose aus Mensch, Sportmaterial und datenbasierten Erkenntnissen im Mittelpunkt.

Ganz klar: Heierling will auch weiterhin Pionier im Skisport sein. Sporthopedics trägt für Spitzenathleten längst Früchte. Bald könnte es auch Standard für Hobbysportler sein. Heierling lässt alle gewonnenen Daten in die Entwicklung eigener Produkte einfliessen und wird so wieder zu einem der weltweit innovativsten Treiber im Skischuhbau.

www.heierling.ch
Tel. +41 81 416 31 30

Silvester feiern auf 2560 Meter über Meer

Text und Bilder: CU SOON

Silvesterparty auf höchstem Niveau – herzlich und stimmig, kulinarisch hochstehend und einfach unvergesslich. Die Party geht ab, und ein grandioses Feuerwerk vor imposanter Kulisse begleitet ins neue Jahr.

16.30 Uhr
Die letzten Tagesgäste machen sich langsam auf den Nachhauseweg. Doch für das Jatz-Team bleibt keine Zeit für eine Pause.

17.00 Uhr
Während Luca noch die letzten administrativen Arbeiten erledigt, …

17.00 Uhr
… bereitet das Team unter der Leitung von Barbara alles für die Silvesterparty vor, die in zwei Stunden beginnt.

17.15 Uhr
Mit viel Liebe zum Detail werden die Servietten gefaltet und die Tische weiss gedeckt.

18.30 Uhr
Und schon bald erstrahlt die ganze Hütte in zauberhaftem Silvester-Glanz.

18.00 Uhr
Mit dem 5-Gang-Silvestermenü bewegt sich Küchenchef Tommy auch kulinarisch auf höchsten Gipfeln. Er und sein Team arbeiten auf Hochtouren in der Küche.

18.00 Uhr
Zeitgleich überprüfen Kudi und Calvin nochmals alles und beziehen hinter dem Buffet Stellung.

19.00 Uhr
Pünktlich treffen die ersten Gäste ein …

19.15 Uhr
… und die ersten Drinks werden serviert.

WOLF ENS BERGER

Wir realisieren Printmedien effizient und ökologisch. Unsere Beratung beginnt bereits in der Gestaltungsphase. Wir begleiten Sie aktiv und serviceorientiert über alle Prozesse. Wolfensberger ist ein inhabergeführtes Unternehmen. Deshalb sind wir immer persönlich für Sie da.

Benni Wolfensberger
Telefon +41 44 285 78 00
www.wolfensberger-ag.ch

19.45 Uhr
Alle packen mit an, um den rund 200 Gästen einen unvergesslichen Abend und eine tolle Silvesterparty zu bescheren.

20.00 Uhr
Die Gäste geniessen das köstliche Silvester-Dinner und die schöne Stimmung in der Hütte.

21.30 Uhr
Barbara schaut als perfekte Gastgeberin immerzu nach dem Rechten.

22.00 Uhr
Luca und Calvin haben auch nach 15 Stunden harter Arbeit noch gute Laune und freuen sich mit den Gästen.

23.15 Uhr
Losgelöst tanzen die Gäste und die Party geht ab.

23.30 Uhr
Mäuse mit leuchtenden Ohren, auch sie sind voll in Partylaune.

can-am BRP Die Fahrt sagt alles...!

HELDSTAB AG
PowerSports
Bahnhofstrasse 11 · 7260 Davos Dorf · Tel. 081 420 15 50 · heldstab-davos.ch

ELKOM

Elkom Partner AG
Elektroplanung und Gebäudeautomation
Davos · Landquart · Zürich
www.elkom.ch · davos@elkom.ch
Tel: 081 410 13 33

www.gredigdavos.ch
info@gredigdavos.ch
081 413 66 22

BRENNSTOFFE GREDIG

Heizöl – Benzin – Dieselöl und eco speed Dieselöl
Propan Gas – Gasgeräte - Cheminéeholz

Weber
Bäckerei-Konditorei
Café-Bar-Restaurant
Tel: 081 410 11 22
www.cafe-weber.ch
Nach 2014 auch 2016
die Nr. 1 im Kanton!

Stolzer Brotpartner der Jatzhütte!

Spiel und Spass bei jedem Wetter im 101!
4 Bowlingbahnen, Billard, Dart, Sportlounge und vieles mehr erwarten Sie!

101 Weber Bistro
101 Monsteiner Bar
101 Bowling Billard

Reservationen unter Tel: 081 416 36 73 www.bowling-davos.ch Promenade 101, Davos Platz

00.00 Uhr
… und pünktlich um Mitternacht läutet ein atemberaubendes Feuerwerk das neue Jahr ein. Happy New Year!

1.30 Uhr
Die Arbeit ist getan, der Abend ein voller Erfolg und die Erleichterung beim Jatz-Team gross.

3.00 Uhr
Ein perfekter Start ins neue Jahr also. Was will man da noch mehr?

«Uf widerluaga!»
Das Jatz-Team freut sich auf Ihren nächsten Besuch!

Vladimira

Jakub

Kevin

Fabian

Gisela

Nadja

Wladimir

Nikol

Simon

Marc

Marina

Jolanda

Tom

Marcel

Remo

Heinz

LÖSUNGEN:

FOTORÄTSEL:

DOHLE NR. 3

LABYRINTH

10 UNTERSCHIEDE

TIERE IM WALD:

1D, 2C, 3A, 4B

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Jatzhütte Davos
Kudi Bachmann
Tel. 081 413 73 61
jatz-kudi@bluewin.ch

KONZEPT
PROJEKTLEITUNG
REDAKTION
ANZEIGEN
CU SOON Kommunikation
Obere Wiltisgasse 50, 8700 Küsnacht
Oberhöfji 3, 7260 Davos Dorf
Tel. 043 366 06 36
www.cu-soon.ch
Claudia Unholz, Kim Unholz

GRAFIK
Dominic Rechsteiner
www.dominicrechsteiner.ch

COVER
www.cu-soon.ch

BILDER
Robert «RUKfilms» Kröher,
Maurice Parrée,
Marcel Giger - snow-world.ch,
Roland Humm

DRUCK
J.E. Wolfensberger AG
www.wolfensberger-ag.ch

AUFLAGE
2000

CALANDA RADLER

DOPPELT ERFRISCHEND

100% NATÜRLICH UND NUR 2.0% ALKOHOL

100% NATÜRLICH • 100% NATURELL

Verantwortungsvoll geniessen

FLEISCH ODER FLEISCH?

Bei uns habt ihr die Wahl...

Vis-à-vis Bahnhof Davos-Platz | Telefon 081 414 97 97 | www.hotelgrischa.ch

GRISCHA
DAS HOTEL DAVOS